Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 314 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 2. Oktober 1920. (Leodegar) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 47. Jahrgang

Politische Rundschau.

Das allerundankbarste und unangenehmste Geschäft in Deutschland ist es seit jeher gewesen, Reichsfinanzminister zu sein. Man hat Verwalter dieses dornenreichen Amtes immer als eine Art Blutegel angesehen, welche kein anderes Geschäft haben, als dem Volke das Geld aus den Taschen zu ziehen, das es ganz gut und gern für andere ihm liebe und notwendige Zwecke verwenden möchte. Heute diese Aufgabe erfüllen zu müssen ist naturgemäß unverhältnismäßig schwieriger und grenzt an die Unmöglichkeit, angesichts der ungeheuren Lasten, die uns von der Entente zugemutet werden und mehr noch infolge der großen Bedürfnisse, welche das Werden der neuen Zeit entstehen ließ. Es schreckten uns früher die Millionen, so spricht man heute leichthin von Milliarden, als ob es sich um altes Papier handele. Und dabei nirgends eine haltende Tendenz, nirgends ein Ruhepunkt, nur fortgesetztes Anschwellen und Begehren. Wie Quellen, die unsere Staatsmühlen trieben und noch reichlich Kraft für andere Zwecke abgaben, sind nicht nur versiegt, sondern wollen nun auch ihrerseits noch gesperrt werden.

Auf die große, fast unstillbare Not des Reiches hat der jetzige Finanzminister Dr. Wirth immer wieder hingewiesen und dabei in der allereindringlichsten Weise zur Sparsamkeit nach allen Seiten ermahnt. Diese Mahnung richtet sich auch vorzüglich an die Ressortminister, damit sie die Finanzlage ihrer eigenen Betriebe mit derjenigen des Reiches in Einklang brächten. Post und Eisenbahn waren dabei in erster Linie ins Auge gefaßt. Früher eine Goldgrube, aus der man schöpfen konnte, arbeiten sie heute mit einem Defizit von vielen Milliarden. Der ganze technische Bedarf ist riesig verteuert und obwohl man die Preise fast soweit getrieben, daß sie drohen zur Verkehrssperre zu werden, bleibt das große Loch im Beutel. Nun aber kommt das große Heer der Beamten, hoch und niedrig, die mit Recht betonen, daß sie seit langem schlechter daran sind als die arbeitenden Stände. Ihre Forderungen auf Aufbesserung sind nur zu begründet, wenn auch hier und da Uebertreibungen vorkommen, die mit der wirtschaftlichen Gesamtlage nicht vereinbar sind. Solchen Billigkeiten gegenüber können sich die Minister dieser Ressorts nicht verschließen, sie werden aus Not zu Zusagen gedrängt, die an sich gerecht sind und die nicht abgewiesen werden können, ohne die Arbeitslust der Betriebe ernstlich zu gefährden. Klopfen sie nun ihrerseits an die Tür des Finanzministeriums an, so weist man ihnen die furchtbar mager gewordenen Säcke des Reiches, zuckt die Achseln und sagt: „Kinder, da habt ihr etwas versprochen, was wir nicht halten können. Sorgt erst für Mehl, und dann wollen wir Brot backen."

Aus diesen Dingen heraus, die allerdings in etwa ein lückenhaftes Zusammenarbeiten des Gesamtministeriums erkennen lassen, war das Abschiedsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Wirth entstanden. Wenn man es schon verstehen kann, daß niemand an einem solchen verantwortungsvollen und mit den allergrößten Schwierigkeiten umgebenen Amte klebt, so dürfte man die Hoffnung nicht aufgeben, daß diese teilweise Krise in sich, ohne Personenwechsel ihren Ausgleich finden wird. So ist es denn auch gekommen. Die Aussprache der Regierung, wie sie eine Folge der gewordenen Verhältnisse geworden, war dringend notwendig und hätte eigentlich schon stattfinden sollen, ehe die Dinge soweit gekommen. Aber nicht nur das Ministerium muß über die Lage des Reiches nachdenken, sondern das ganze deutsche Volk muß sich weit mehr als bisher bewußt werden, welche große Not über uns ist, und wie viel größer sie noch werden wird, wenn wir nicht jetzt in allerletzter Stunde unser wirtschaftliches Leben danach einstellen. Gemeinsame Not muß gemeinsam getragen werden, und ist es vor allem nicht angängig, daß irgend ein Stand gar aus der Not ein Geschäft macht. Das würde, das müßte sich bitter rächen. Der Arbeit ihr zeitgemäßes Verdienst, aber nicht schrankenloser, der Not erpreßter Gewinn. Sparsamkeit und Arbeit, sie dürfen nicht nur billige Schlagworte bleiben, sie müssen die treibende Seele unseres Volksganzen werden, soll ein Aufstieg Deutschlands sich ermöglichen lassen. Ein Finanzminister, der diese Grundlagen im Volke nicht findet, arbeitet vergebens und wenn er ein Ausbund von aller Schlauheit wäre. Heute würde man den Abgang Dr. Wirths bedauern müssen, wenn man auch diesem oder jenem Plan, den er vor hat, nicht zustimmen mag. Die Pläne zum finanziellen Aufbau sind fertig. Die Sache drängt nach außen wie nach innen, ein Aufschub bringt nur neue Sorgen und ein neuer Mann braucht Zeit, sich wieder einzuarbeiten und wird auch nicht neue Tore öffnen, durch die uns mit leichter Mühe neues Geld zufließt.

Bemerkenswert ist, daß die Sozialdemokratie jetzt, wo die vollen Schwierigkeiten der Lage hervortreten, plötzlich wieder den Appetit zum Mitregieren verloren hat. Wo ernste und verantwortungsvolle Arbeit gefordert wird, da schreckt sie sofort zurück und überläßt die Sache lieber anderen Leuten. Das hindert aber nicht, daß man gleich darauf wieder den traurigen Mut findet, das mit vernichtender Kritik niederzureißen, was besser zu machen man weder den Mut noch Kraft und Einsicht hatte.

Die von der Entente für die Vorgänge in Breslau geforderte Sühne hat sich ohne Störung vollzogen. Wird man das Vaterland durch Selbstzucht in Zukunft besser vor solchen Demütigungen zu bewahren wissen? Uns kann keinerlei Radikalismus und Uebereifer helfen, sondern nur ein ruhiges aber auch zielbewußtes Vorgehen, das sich vor unbedachten Zwischenfällen hütet. Die Regierung hat zugesagt, das deutsche Recht mit allen Mitteln in Oberschlesien zu schützen, wir müssen ihr vertrauen und sie darin unterstützen. Diese Aufgabe hat sich heute schwieriger gestaltet, als vorher, denn diese uns ins formelle Unrecht setzenden Ereignisse stärken nur die Position der Polen, die mit französischer Hilfe die Provinz an sich zu reißen denken. Keinem anderen Ziele soll ja auch die immer wieder verschobene Abstimmung dieses Landesteiles dienen. Man wird sich aber jedenfalls in diesem Falle an der deutschen Zähigkeit täuschen. Verschieben und immer wieder verschieben, lautet ja die Parole der Entente insgemein Deutschland gegenüber, so auch hinsichtlich der Genfer Konferenz, die endlich Klarheit in unser Verhältnis zum Völkerbund bringen sollte. So wird auch die Brüsseler Finanztagung, die jetzt beginnt, nur auf sehr schwachen Füßen stehen und kein befriedigendes Resultat bringen können. Es ist eine überaus kurzsichtige Politik, welche unsere Gegner verfolgen. Sie lassen uns durch dieselbe innerlich nicht zur Ruhe kommen, stärken die extremen Elemente von rechts und links und setzen uns völlig außerstande, die schweren Verpflichtungen zu erfüllen, welche sie uns auferlegt haben.

Frankreich hat sich einen neuen Präsidenten in der Person des seitherigen Ministerpräsidenten Millerand bestellt, nachdem das seitherige Staatsoberhaupt durch schwere Erkrankung unfähig geworden, das Amt weiterzuführen. Die Wahl ist ein politisches Wahrzeichen ersten Ranges. Sie bedeutet, wie Millerand es selbst gesagt, die unerbittliche Erfüllung des für uns unmöglichen Friedensvertrages. Was daraus kommen mag, der Himmel mag es wissen. Jedenfalls werden für uns schwere Stunden kommen, vielleicht aber auch durch Ueberspannung des Bogens neue grundlegende Aenderungen.

Gr.

Phrase und Wirklichkeit.

Man will nicht mehr „für den Kapitalismus fronden": das ist das besondere wirtschaftspolitische Schlagwort, das dem Krieg und der ihn ablösenden Revolution sein Entstehen verdankt. Arbeitsunlust, Rückgang der Arbeitsleistungen und so manche andere unselige Erscheinung der Nachkriegszeit dürften auf den begriffsverwirrenden Einsatz dieses Schlagwortes nicht zuletzt zurückzuführen sein. Wir haben es hier in der Tat mit einer gewissen Sinnenverwirrung zu tun. Und man braucht durchaus kein begeisterter Verteidiger der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und ohne Zweifel auch mit ihr verknüpfter wenig erfreulicher Begleiterscheinungen zu sein, um anderseits doch zugeben zu können, daß man mit Schlagern von der Art des obengenannten in der heutigen Zeit der Gärung und Unklarheit den Dingen wahrhaft nicht gerecht wird.

Man will nicht mehr „für den Kapitalismus fronden" und übersieht, daß unsere auf dem System des Kapitalismus beruhende Wirtschaftsordnung erst dem deutschen Volke und insbesondere auch seiner Arbeiterschaft jene Höhe der äußeren Lebenshaltung, jene Kultur und Zivilisation ermöglichte, die es vor dem Kriege stolz sein eigen nannte. Diese Volkswirtschaft war nicht im geringsten mit ein Werk solcher Männer, die z. B. unsere industriellen Riesenbetriebe schufen. Waren diese aber etwa Kapitalisten nur um des Kapitals wegen, um Mammon auf Mammon zu häufen und auf der Grundlage unermeßlichen Besitzes ein Leben des Genusses und der Freude zu führen? „Nicht als Millionäre, sondern als einfache Männer der Arbeit", so betonte noch auf der jüngsten Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes im August dessen Vorsitzender Franz Wieber, „machten sie den Anfang", und wer heute die Riesenwerke besitzt, sollte nicht nur gegen den Kapitalismus wettern, sondern auch der Mühen und Sorgen jener gedenken, die es möglich machten, daß Zehntausende Arbeiter Lohn und Brot fanden, die im anderen Falle hätten auswandern müssen."

Heute wirkt es fast wie ein wahres Verhängnis, daß namentlich auch die jüngere Generation der schaffenden Welt sich des Zusammenhanges zwischen dem, was heute ist und früher war und wie es wurde, nicht bewußt ist. Man denkt in Abschnitten nicht in Zusammenhängen. Der Kapitalismus hat uns technisch Gewaltiges geschaffen; seine Technik hat uns groß gemacht, und sie werden wir auch in Zukunft nicht entbehren können. Was wir früher bereits an dem Kapitalismus tadelten und bekämpften, waren seine mammonistischen Auswüchse, der kapitalistische Geist, der sich nicht bloß auf dem Gebiete des Erwerbs, sondern auch in dem Mangel an sozialer Pflichterfüllung gegenüber den Mitmenschen, der genügenden Achtung der im Betriebe mitschaffenden Persönlichkeit. Aber hat dieser verwerfliche, sündhafte Kapitalismus heute vielleicht einem besseren Geist einer neuen Zeit Platz gemacht? „Man gab an," so schreibt ein christliches Gewerkschaftsblatt, der „Holzarbeiter" (10. Sept.) „den Kampf gegen den Kapitalismus zu führen, und auch heute noch glauben viele, daß durch die Revolution dem Kapitalismus das Todesurteil gesprochen worden sei, die Vollstreckung des Urteils erfolge durch die angebohnte Sozialisierung". In Wirklichkeit aber sehen wir den verwerflichen Kapitalismus sich ungezügelter denn je vorher austoben, nur mit dem Unterschiede, daß die Neukapitalisten vielfach in schönster Harmonie mit jenen leben, die sich sonst als die unentwegtesten Klassenkämpfer gebärdeten.

Wir müssen uns fürderhin wieder losmachen von den Zuständen der Verwirrung, des Scheins,

---

Heimat!

Roman von A. Marbh.

50) (Nachdruck verboten.)

27.

„Wie wenn ein Blatt vom Baume fällt,
So geht ein Leben aus der Welt —
Die Vögel singen weiter —"

Verschlungen, begraben vom unaufhaltsam rinnenden Zeitenstrome zwei junge, hoffnungsreiche Menschenleben — was kümmerts die große Menschheit? Der Weltenuhr ewigen Lauf hemmt nichts — kein Widerhall von Jammer und Leid, wäre auch die ganze Welt davon erfüllt. Um wieviel weniger fällt ins Gewicht ein Unglücksfall, wie er ähnlich fast Tag für Tag bald hier, bald dort sich ereignet! Wohl mag, wohin solche Kunde dringt, die Menschenbrust erbeben in jähem Schreck und Mitgefühl — aber bald drängen neue, aufregende Ereignisse das traurige Begebnis in den Hintergrund.

Solange die Sorge um das Leben des schwer verletzten Chauffeurs die Schloßbewohner in Anspruch nahm, auch der bedenklich erkrankte Rechnungsführer ärztlicher Hilfe und treuer Pflege bedurfte, solange allerlei Befürchtungen die Gemüter in dauernder Aufregung erhielten, fand man kaum Zeit, sich der Trauer um die Verlorenen hinzugeben. Erst, als der junge Herr Werner sichtlich seiner Genesung entgegenging, und der unglückliche Chauffeur wieder soweit hergestellt war, um der Sehnsucht nach den Seinen folgen und unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln nach Hause reisen zu können — als Graf Guringhausen mit Komteß Irene und der über des geliebten Neffen Tod tiefgebeugte Justizrat Kaltenbach Schloß Eckartsburg wieder verlassen hatten und es nun auffallend, fast unheimlich still dort wurde, kam es den Schloßbewohnern zu vollem Bewußtsein, was die jäh dem Leben entrissenen beiden Hausgenossen einem jeden gewesen!

Herr v. Gehren besonders fehlte allen! Der kenntnisreiche Landwirt wußte in Haus- und Feldwirtschaft Bescheid. Immer bereitwillig gewünschte Auskunft erteilend, hatte er sich durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen allseitig große Sympathie erworben. Außer dem Baron hatte hauptsächlich Frau Müller, die gleich jenem am besten wußte, unter welch schwierigen Verhältnissen Herr v. Gehren die Verwaltung des in Grund und Boden verlotterten Majorats übernommen hatte, den Wert des jungen, unermüdlich tätigen Verwalters kennen und schätzen gelernt. Als ob sie einen Sohn verloren, so ging sein Tod ihr nahe! Immer wieder aufs neue flossen nun ihn die Tränen. Wohl ging auch des Grafen schreckliches Ende Frau Müller nahel Sie, wie jeder im Schlosse, hatte sich der Anwesenheit des lustigen Gastes erfreut, der, stets einen Scherz auf den Lippen, sich nicht nur mit kleinen Anliegen zuerst an Mama Müller — wie er sie zu nennen liebte — wandte, sondern sie auch zur Vertrauten seiner Herzenswünsche machte.

Sie beweinte den armen, guten Graf Duringhausen in aufrichtiger Betrübnis, vermißte den Anblick seines heiteren Gesichts, aber wie ganz anders war ihre Trauer um Herrn v. Gehren!

An ihren eigenen Empfindungen glaubte Frau Müller des Schloßherrn Schmerz über den Verlust seines brüderlichen Freundes ermessen zu können, meinte zu wissen, wie Gehren dem Baron fehlen mochte, täglich, stündlich. Ihr gutes Herz schwoll in heißem Mitleid, wenn sie im Zimmer über dem ihren seine rastlos auf- und abwandelnden Schritte vernahm — Abend für Abend — meist bis tief in die Nacht hinein; oder wenn sein Diener ihr seufzend mitteilte: „Wieder hat unser gnädiger Herr die ganze Nacht hindurch gearbeitet; die Lampe auf seinem Schreibtisch brannte noch in der Morgenstunde." Es kam auch vor, daß dem von körperlicher Erschöpfung überwältigten Baron die Feder aus den Fingern fiel und ihn früh sein Diener leicht schlummernd im Arbeitssessel fand.

Dann drängte es Frau Müller, den Baron zu bitten, endlich an Ersatz für Herrn v. Gehren zu denken, denn solcher Ueberlast von Arbeit, wie der Herr Baron sie sich nun aufbürde, vermöge auch eine eiserne Gesundheit nicht auf die Dauer Widerstand zu leisten.

Baron Eckartsburg verschloß sich Frau Müllers gut gemeinten Vorstellungen nicht, dennoch zögerte er von Tag zu Tag, sich der tätigen Mithilfe einer neuen Arbeitskraft zu versichern. Nicht, daß er zweifelte, unter den ihm täglich zugehenden Angeboten junger Landwirte manch einen zu finden, der an Umsicht und Tüchtigkeit Viktor v. Gehren gleichkam, aber ihm den Freund ersetzen, dem er vertrauen, auf den er sich verlassen durfte, wie auf sich selbst, war ausgeschlossen für immer. Zweimal in seinem Leben hatte er mit einem ihm teuren Menschen den Bruderkuß getauscht zu innigem Freundschaftsbunde, beidemal trat der Tod jäh wie ein Blitz dazwischen. Vom unerbittlichen Schicksal verurteilt zur Einsamkeit wollte der Majoratsherr von Eckartsburg nicht verschulden, daß dem über ihm schwebenden dunklen Verhängnis ein drittes Opfer fiel. Es kamen Stunden, wo Ernst Georg die Freunde beneidete um ihren frühen Tod! Was war denn sein Leben? Ein ewiges Kämpfen und Ringen mit tausend Widerwärtigkeiten, die ihm den Weg treuer Pflichterfüllung erschwerten. Wohl wurde er fertig mit allem, was von außen kam, aber die feindlichen Gewalten, die als ein heißes Sehnen, Wünschen u. Begehren seine Seele durchströmten, blieben unbesiegbar! Es gab eine Zeit, wo ihn holde Einbildungen umgaukelten, wo das Lächeln eines süßen Mädchenangesichts ihn berauschte und er träumte von Tagen des Glücks an der Seite der schlanken Frauengestalt — seiner Geliebten, seines Weibes und der treuen klugen Gehilfin bei den Aufgaben, die er sich gestellt zur Wohlfahrt der Armen und Bedürftigen, deren Joch tragen zu helfen das Schicksal ihn berufen hatte.

Vorbei — der selige Traum war ausgeträumt. Das Herz der heimlich Geliebten gehörte einem anderen! Daß ihr Hoffen und Lieben so aussichtslos, wie sein eigenes, gewährte ihm keinen Trost, vielmehr verdoppelte es seinen Seelenschmerz, zu wissen: die arme Herta litt, wie er litt. Doch über ihrer Jugend schwebte der Genius, der Hoffnung kranz voll entwideter Liebe, den die Zukunft ihr und lehrt: Ueberwinden, vergessen den Blütenreich, jauchzend empfangen — glückliche Jugend!

Der „alte Vetter" Ernst Georg fühlt bei solchen Gedanken eine schmerzliche Bitterkeit in sich aufsteigen — für wen schafft und arbeitet er? Immer einsam, immer allein! Nie werden trippelnde Kinderfüßchen, wie helle Kinderstimmen die weiten Schloßräume durcheilen und durchklingen — wäre er drüben geblieben — —

Nein, nein, nein!

Mit aller Seelenkraft entreißt sich der Majoratsherr von Eckartsburg seinen selbstquälerischen schwermütigen Betrachtungen! Nicht umsonst soll ihn die Vorsehung zurückgeführt haben in die teure Heimat! Sie hält ihn fest mit unzerreißbaren Banden. Ihr allein wird auch fortan sein Sorgen und Mühen, sein Können und Wissen gehören. Beruft man ihn in den Reichstag, wird er die Wahl annehmen. Da eröffnet sich seiner Tatkraft ein weites Arbeitsfeld für das Wohl der Allgemeinheit.

28.

Ein heftiger Novembersturm fegt durch die Straßen der Residenz, schwere Regentropfen schlagen klatschend gegen die hohen Fensterscheiben und laufen wieder in langen Rinnen am Spiegelglas herunter.

Obwohl es kaum drei Uhr vorüber ist, herrscht in den Zimmern ein fahles Dämmerlicht. Es zwingt Marie Luise, die Feder niederzulegen. Sie verläßt ihren Schreibsessel, ergreift ein Buch und nimmt damit dicht am Fenster Platz. Bevor sie anfängt zu lesen, gleitet ihr Blick verdrießlich über das unerfreuliche Bild, das sich draußen zeigt. Alles Grau in Grau: Himmel, Luft, die windgepeitschten blätterlosen Zweige und die schmutzigen Straßen mit den wenigen, unter Regenschirmen eilig dahinwandelnden Passanten.

Die Baroneß hat sich noch nicht lange in ihre Lektüre vertieft, als Herta ins Zimmer tritt und im Tone sanften Vorwurfs sagt:

„Du liest noch bei diesem ungewissen Licht und weißt doch, wie schädlich es deinen angegriffenen Augen ist?" — —

„Pah!" Marie Luise zuckt gleichgültig die Schultern. „Sehe nur deiner freundlichen Besorgnis die Krone auf, Kleine, und entzünde gefälligst die Gasflamme über meinem Schreibtisch."

„Bitte, gedulde dich noch ein Viertelstündchen! Zu unserer Unterredung genügt die Abenddämmerung, wir müssen in jeder Weise zu sparen suchen, Liesel!"

„Auch mit der nötigen Beleuchtung?" lachte unmutig die blonde Baroneß. „Nur darin keine Knauserei, Kleine, darum bitte ich. Dein ewiges: „Das dürfen wir nicht und jenes muß unterbleiben, weils zu kostspielig ist," wird mit der Zeit langweilig."

„Dem künftig vorzubeugen," entgegnete Herta ruhig, während sie der Schwester gegenüber sich niederließ, „würde es sich empfehlen, du übernimmst wieder die Wirtschaftskasse wie in früheren

in denen wir heute in der sogenannten Nachkriegszeit leben. Zurück zu greifbarer Wirklichkeit. Lassen wir uns weniger betören von dem Phrasendunst unverantwortlicher politischer Weltverbesserer, entwickeln wir vielmehr zugleich mit praktischer sozialer Reformarbeit an dem, was abbaubedürftig ist, aber auch selbst die Wirtschaftlichkeit, Betriebsverantwortlichkeit und Wirtschaftsdisziplin, die zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft und unseres Volkes unerläßlich sind. Der Gedanke der Ehrbarkeit und Sittlichkeit auch in wirtschaftlichen Dingen, der Berufsehre, die alle, Unternehmer wie Arbeiter, zur planmäßigen Rücksichtnahme nicht nur aufeinander, sondern vor allem auch auf das Gemeinwohl verpflichtet, muß in unserem Wirtschaftsleben wieder lebendig und leitend werden. Alles unterliegt der Entwickelung. Auch unsere Wirtschaft. Auch sie bleibt nicht ewig dieselbe, sondern wächst fort — neuen Formen, neuen Zielen zu. Wenn wir den kapitalistischen Geist bekämpfen wollen, mögen wir uns zugleich aber vor dem Phrasennebel sozialistischer Neuerer hüten, die unter Abbruch von bewährtem Alten lediglich auf gutes Glück hin Brücken bauen wollen in eine ungewisse Zukunft hinein.

Aus dem Reich.

Die Preispolitik des Seifensyndikats.

Abgeordneter Schlack richtet an die Reichsregierung folgende Anfrage: „Die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft in Berlin, die Kriegsgesellschaft zur Regelung der Seifenwirtschaft, hat eine Preispolitik getrieben, welche mit Recht die Entrüstung der Verbraucher und des Handels erregt. Dieselbe setzte folgende Verkaufspreise fest:

Im Monat:	für Kernseife	für Feinseife:
November M.	1,60 f. 200 Gr.	M. 1,20 f. 100 Gr.
Dezember „	3,— f. 300 „	„ 1,50 f. 100 „
Februar „	7,— f. 300 „	„ 3,75 f. 100 „
März „	9,— f. 300 „	„ 4,— f. 100 „
Juni „	10,— f. 300 „	„ 5,— f. 100 „
August „	7,— f. 300 „	„ 3,75 f. 100 „

Die letzte Preiserhöhung erfolgte, als Auslandsseife schon eine starke Preisermäßigung aufwies. Während im Anfang des Jahres es dem Handel kaum möglich war, Seife zu erhalten, wurde bei der letzten teuren Zuteilung der Handel reichlich bedacht. Die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft versuchte sogar, dem Handel zu diesen teuren Preisen eine Sonderzuteilung aufzudrängen, die jedoch meistens abgelehnt wurde. Die Verbraucherschaft lehnte den Kauf zu diesen hohen Preisen glatt ab, so daß der Absatz vollständig stockte. Im August setzte dann die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft angesichts des stockenden Absatzes den Preis wieder auf M. 3,75 für Feinseife und M. 7,— für Kernseife herab. Der Handel, der die Zuteilung zu den teuren Preisen noch fast restlos auf Lager liegen hat, verliert durch diese Preisgestaltung ungeheure Summen. Anträge auf Erstattung dieses Verlustes wurden von der Gesellschaft glatt abgelehnt.

Auch die Groß-Einkaufs-Zentrale deutscher Konsumvereine G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz, die Einkaufsstelle der Konsumvereine des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, würde ebenfalls einen großen Verlust erleiden, wenn die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft nicht verpflichtet würde, eine Vergütung für die noch vorhandenen Bestände zu geben. Die Gesellschaft sowie der Ueberwachungsausschuß derselben, dem, soweit mir unterrichtet ist, auch ein vom Reichswirtschaftsministerium bestellter Reichskommissar angehört, haben auch der Groß-Einkaufs-Zentrale gegenüber die Zahlung einer Entschädigung abgelehnt. Dabei ist folgendes zu beachten:

Unter den Seifen, die der Groß-Einkaufs-Zentrale deutscher Konsumvereine von der Gesellschaft geliefert wurden, befinden sich große Mengen mit dem Preisaufdruck der früheren billigen Zuteilung. Auf Grund dessen ist sogar anzunehmen, daß von der Gesellschaft eine strafbare Preistreiberei stattgefunden hat, mit der die Staatsanwaltschaft sich befassen müßte. Trotzdem die Groß-Einkaufs-Zentrale auch diese Tatsachen der Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft mitteilte, lehnte dieselbe es ab, die Preisdifferenz zu vergüten. Die Gesellschaft verlangt also von den Konsumvereinen, daß dieselben Seife mit dem Aufdruck von M. 4 mit M. 5 an die Verbraucher verkaufen sollen. Die Konsumvereine lehnen eine solche Zumutung mit Recht ab.

Ich frage die Reichsregierung, 1. was sie zu tun gedenkt, um die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft zu zwingen, den Schaden, den dieselbe durch eine unerhörte Preispolitik dem Handel und den Verbrauchern zugefügt hat, den in Betracht kommenden Kreisen wieder zu ersetzen; 2. ob sie bereit ist, zu prüfen, ob nicht in dem Verkauf von Seifen zu höheren als den aufgedruckten Preisen eine strafbare Handlung der Gesellschaft liegt; 3. ob sie weiter bereit ist, die Gesellschaft baldigst aufzulösen. Bei der Dringlichkeit der Sache bitte ich um schriftlichen Bescheid."

Die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft soll nach zuverlässigen Mitteilungen einen Gewinn von 25 Millionen Mark verzeichnen.

Nochmals die Abnahme der holländischen Heringe.

* **Berlin**, 25. Sept. Die Veröffentlichungen der holländischen Presse über die Abnahme von Heringen gemäß dem deutsch-holländischen Kreditabkommen machen folgende Richtigstellung notwendig:

Nach der maßgeblichen Vereinbarung zwischen der deutschen und holländischen Regierung vom 31. März 1920 erklärte sich Holland bereit, in Ausnutzung des Lebensmittelkredits, den die holländische Regierung Deutschland in Höhe von 60 Millionen Gulden zu gewähren beabsichtigte, neben anderm auch Nordsee- und Zuidersecheringe im Wert von 3 500 000 Gulden zu verkaufen. Da die Ratifikation des Kreditabkommens voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nahm, gab die holländische Regierung auf den in Aussicht genommenen Lebensmittelkredit einen Vorschuß von 25 Millionen Gulden. Dieser Vorschuß sollte zum Ankauf neben andern auch von Nordsee- und Zuiderseeheringen im Wert von 2 Millionen Gulden dienen. Ueber die Preise und Lieferungsbedingungen war noch gesonderte Vereinbarung zwischen den beteiligten Interessenten zu treffen.

Diese Vereinbarung wurde zwischen der Fischheringseinfuhrgesellschaft m. b. H. und dem Central Comitee voor de Zuiderseevisscherij am 17. April 1920 für Zuiderseeheringe und zwischen der Reichsfischversorgung G. m. b. H. und der Neederseevereeniging voor de Nederlandsche Haringsvisscherij am 19. April 1920 für Nordseeheringe geschlossen. Soweit sich diese Verträge auf die Lieferungen von insgesamt 2 Millionen Gulden auf Grund des Vorschußkredits bezogen, sind sie in der Zwischenzeit restlos abgewickelt worden. Demnach käme noch der Kauf von Nordseeheringen im Wert von 1½ Million Gulden gemäß dem Abkommen vom 31. März 1920 in Frage. Hierüber bestimmte der Salzheringsvertrag vom 19. April, daß die Reichsfischversorgung sich verpflichtet, bei Inkrafttreten des in Verhandlung befindlichen Kreditabkommens über 60 Millionen Gulden diese Menge zu denselben Preisen und Bedingungen abzunehmen, zu welchen dieser Vertrag sie für die ersten Mengen vorsah. Die Verpflichtung der Reichsfischversorgung zur Abnahme der Heringe zu den Bestimmungen dieses Vertrags sollte jedoch erlöschen, falls der oben erwähnte 60-Millionen-Kredit bis zum 15. Juli 1920 von der deutschen und holländischen Regierung nicht ratifiziert wäre. Die Ratifikation des Kreditabkommens ist noch nicht erfolgt, da die Zustimmung der Wiedergutmachungskommission noch aussteht. Die Vereinbarung des Vertrags vom 31. März 1920, nach der die holländische Regierung an Deutschland Nordseeheringe im Wert von noch 1 500 000 Gulden verkauft, hat für den Fall des Inkrafttretens ihre Geltung behalten. Weder von seiten der der deutschen Regierung noch der Reichsfischversorgung ist bisher eine Erklärung dahin abgegeben worden, daß der Kauf dieser Heringe nicht beabsichtigt ist. Es ist vielmehr wiederholt darauf hingewiesen worden, daß lediglich die Ratifikation des Kreditabkommens und damit die Zurverfügungstellung des Kredits abgewartet wird, um die Verhandlungen über den Kauf der im Vertrag vom 31. März 1920 vereinbarten Lebensmittelmengen aufzunehmen.

Mittlerweile wird der Hering tranig.

SC. **Die Einheitlichkeit des Gesundheitsdienstes.** Die Zusammenfassung der öffentlichen Gewalten im Deutschen Reich, die jetzt allenthalben versucht wird, soll nach der Verfassung auch auf das Gesundheitswesen ausgedehnt werden. Für die Schöpfung eines solchen Gesundheitsministeriums macht nun Prof. Sieveking in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" auf ein englisches Vorbild aufmerksam. In Großbritannien ist im vorigen Jahre ein solches Gesundheitsministerium ins Leben gerufen worden, dem die Vorbereitung, die Durchführung und das zweckmäßige Ineinandergreifen aller Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege obliegt. In diese Aufgaben sind einbeschlossen die Verhütung und Behandlung von Krankheiten, das Heilmittelwesen, die Krüppelfürsorge, die Ausbildung des Krankenpflegepersonals u. a. Oeffentliche Gesundheitskommissionen, in denen auch Personen mit praktischer Erfahrung, darunter Frauen, vertreten sein sollen, sind zur Beratung und Unterstützung des Ministeriums geschaffen. Im Beamtenkörper des Ministeriums sollen beide Geschlechter gleichmäßig berücksichtigt sein. Durch dieses Ministerium wird die Einheitlichkeit des Gesundheitsdienstes wesentlich gefördert. Die Einrichtungen lassen sich natürlich nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen, da bereits verschiedene Forderungen in dieser Hinsicht erfüllt sind. Der Grundgedanke aber sollte für uns vorbildlich sein. „Grundforderung", sagt Sieveking „muß bleiben ein selbständiges Reichsministerium für Volksgesundheit mit fachmännischer Spitze. Sonst ist das Gesundheitswesen immer nur Anhängsel, „Aschenbrödel". Tatsächlich müßte zunächst einmal die Einheitlichkeit aller jetzt noch so buntscheckigen Gesetze über die Bekämpfung der übertragbaren und der Volkskrankheiten durchgesetzt und ihre einheitliche Ausführung gewährleistet werden. Das Apothekerwesen und der Arzneimittelverkehr können ebenfalls nur reichsgesetzlich neu geregelt werden, das Nahrungsmittelwesen und seine Ueberwachung desgleichen. Nicht anders steht es mit den Irrengesetzen. Im Wohnungswesen ist die einseitig technische Bearbeitung der so nötigen Neuerungen von Uebel. Das sind nur einzelne, gerade herausgegriffene Arbeitsgebiete". Jedenfalls erscheint die Anordnung des englischen Gesetzes, das der Gesundheitsminister die einheitliche Stelle für alle diese Maßnahmen ist, auch für uns vorbildlich.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 2. Oktober 1920.

† **Die Neußer Bühnen-Gesellschaft 1913** veranstaltet am morgigen Sonntag im Lokale des Herrn Birkenhauer (Neußerfurth) einen großen nationalen Theater-Wettstreit. Es gelangen Preise von insgesamt 2000 Mark zur Verteilung. Anmeldungen von 11 Vereinen liegen vor.

* **Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Herr Hänisch, hat unter dem 9. September folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die Finanzlage des Staates macht es notwendig, zur teilweisen Deckung der außerordentlich gestiegenen Ausgaben der höheren Lehranstalten das Schulgeld alsbald wesentlich zu erhöhen. Ich bestimme daher nach Benehmen mit dem Herrn Finanzminister: Das Schulgeld wird mit Wirkung vom Oktober 1920 ab an den staatlichen, den vom Staat verwalteten und den vom Staat udn von anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden Lehranstalten für sämtliche Schüler und Schülerinnen allgemein jährlich auf 500 Mark festgesetzt.

Den Patronaten der staatlich unterstützten nichtstaatlichen höheren Lehranstalten ist die Einführung der gleichen Schulgeldsätze vom 1. Oktober 1920 ab aufzugeben. Jedenfalls wird die Bewilligung von Zuschüssen zur Durchführung der Besoldungsreform sowie bei der nächsten Erneuerung des Anstaltshaushalts die Weiterbewilligung des Staatszuschusses zuvörderst hiervon abhängig gemacht werden.

Den Patronaten der übrigen höheren Lehranstalten und den Leitern und Leiterinnen der privaten höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend ist der vorstehende Erlaß mit dem Anheimgeben mitzuteilen, ihn ebenfalls durchzuführen."

Hiernach wird am staatlichen Gymnasium ohne weiteres zum 1. Oktober die Erhöhung auf 500 Mark eintreten. Dasselbe gilt für die Oberrealschule, da der Staat diese mitunterhält. Der Erlaß des Ministers will offensichtlich wegen der großen Kosten des Schulwesens für ganz Preußen einen Mindestschulgeldsatz durchsetzen. Bekanntlich zahlt der Staat heute den Städten und privaten Anstalten die Hälfte der ungedeckten Teuerungszulagen der Lehrkräfte; in dem Erlaß ist nun bestimmt, daß dergleichen Leistungen des Staates von dem Schulgeldsatz von 500 Mark abhängig sind. Geht also die Stadt bei ihren Schulen nicht auf 500 Mark hinauf, so entzieht ihr der Staat vom 1. Oktober ab die Hälfte der Teuerungszulagen.

Sport.

Sport. Durch das unentschiedene Resultat gegen Borussia-Dahl scheint sich der Spielausschuß des Neußer Sportvereins 12 eines besseren besonnen zu haben, und hat eine Umstellung bei ihrer ersten Elf vorgenommen. Infolgedessen tritt Sportverein Sonntag dem Wickrather Turnverein in einer neuen Aufstellung entgegen. Die Wickrather, die vergangenes Jahr zweimal über Sportverein triumphieren konnten, werden dieses Mal einen schweren Stand haben. Ich gehe sogar noch weiter mit meiner Voraussage und rechne mit einem knappen Siege der Nordstätter, d. h., wenn trockenes Wetter, bei schlechtem haben sie bisher immer das Gegenteil bewiesen, auch gegen schwache Gegner. Dann möchte ich einzelne Herren raten, ihren Kneipabend von Samstag auf Montag zu verlegen. Das Spiel findet um 3 Uhr auf dem Platze an der Fauna statt. Die 2. Mannschaft, auch verstärkt durch alle Kanonen, fährt 6.40 Uhr morgens nach Wickrath.

Gerichtliches.

)§(**Neuß**, 29. Sept. (Schöffengerichtssitzung.) Der Händler Heinrich B. aus Düsseldorf hat zwei Telefonapparate angekauft, die der Reichspostverwaltung gehörten. Da angeblich der Kauf noch nicht zustande gekommen war, so wurde er von der Hehlerei freigesprochen. — Der Maschinist Ernst K., seine Frau, Stuckateur Joh. K., die Arbeiterin Frieda J., alle von hier, haben im Juli aus dem Felde Kartoffeln geholt. Das Gericht nahm Kartoffeldiebstahl an und verurteilt jeden der Beteiligten zu 30 Mark Geldstrafe. — Der Wirt Karl T. von Neuß war wegen Ueberschreitung der Polizeistunde mit 50 Mark Geldbuße bestraft worden. Er gibt an, erhabe mit ca. 18 Personen in seiner Privatwohnung Namenstag gefeiert. Da diese Behauptung nicht widerlegt werden konnte, so wurde er freigesprochen. — Der Ackerer Th. Bo. aus Kuckhoff hatte Brotgetreide beiseite geschafft und ist seiner Ablieferungspflicht nicht nachgekommen. Der Strafbefehl von 500 Mark wurde auf 150 Mark ermäßigt. — Den Arbeiter Math. N. von hier hat seine von ihm geschiedene Ehefrau auf der Arbeitsstätte aufgesucht und ihn beschimpft. Da die Frau nach wiederholter Aufforderung nicht fortging, kam es zur Schlägerei. Das Gericht erkannte aber gegen N. auf Freispruch, weil die Frau die Veranlassung zu diesem Vorfall gegeben hatte. — Der Kohlenhändler Jos J. aus Büttgen hatte einen Strafbefehl von 150 Mk. erhalten, weil er Kohlen ohne Karten abgegeben hat. Auf die Erklärung hin, daß es freie Kohlen gewesen seien und er diese außerhalb der Bürgermeisterei verkauft habe, wurde er freigesprochen. — Der Architekt Bernh. D. hier hatte gegen einen Strafmandat in Höhe von 30 Mark wegen Nichtreinigung der Straße Einspruch erhoben. Die Berufung wurde verworfen. — Der Arbeiter Pet. H. aus Dormagen wurde von der Anklage, der dortigen Brauerei einen Riemenzeug im Werte von 150 Mk. gestohlen zu haben, freigesprochen, weil sich seine volle Schuldlosigkeit ergab. — Die Nähterin Sibilla Sch. von hier soll ihren Schwager und Schwester mit einem Bügeleisen mißhandelt haben. Da Notwehr angenommen wurde, erfolgte Freispruch. — Der Arbeiter Joh. M. und das Zimmermädchen Kath. W., beide aus Düsseldorf, erhielten wegen Widersetzung gegen die Anordnungen des diensttuenden Bahnbeamten je 50 Mark Geldstrafe. — Gegen zwei Angeklagte, die nicht erschienen waren, wurde Vorführungsbefehl erlassen.

:l: **M.-Gladbach**, 29. Sept. (Strafkammer.) In der Nacht zum 13. Februar d. Js. begaben sich der Heizer Gottfried Ko. und der Maurer Adolf Ba. aus Hemmerden und Verladermeister Paul Me. aus Neuß mit einem Fuhrwerk und 20 leeren Säcken nach Bedburdyck. Am Gehöft des Ackerers Ba. in Bedburdyck angekommen, ließen sie das Fuhrwerk zurück. Die beiden erstgenannten Angeklagten begaben sich zum Kartoffelschuppen, wo sie mehrere Türen erbrachen und sich mit dem Füllen der Säcke befaßten. Nachdem sie 4 Säcke gefüllt, wurde der Diebstahl bemerkt, und der Fuhrmann flüchtete mit seinem Fuhrwerk, dem jetzt die Sache klar wurde. Während des Erbrechens der Türen hatte Me. Schmiere gestanden. Alle drei Angeklagten erhielten wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls je 7 Monate Gefängnis.

Aus dem Landkreise.

)l(**Büttgen**, 2. Okt. Am morgigen Sonntag begeht der M.-G.-V. Liedertafel im Saale des Hrn. Trippel die Feier seines 24jährigen Bestehens, zu welcher die hiesigen und mehrere auswärtige Brudervereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Ein Festball wird die Feier beschließen. (Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß männliche Jugend unter 17 und weibliche unter 16 Jahren zum Ball keinen Zutritt haben.)

:-: **Rosf**, 2. Okt. Der Kaninchenzuchtverein von hier feiert am nächsten Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest in der Tonhalle mit großer Verlosung. Der Ueberschuß ist bestimmt zur Deckung der Unkosten der Veranstaltung der Kaninchenzucht-Ausstellung, welche nächstes Frühjahr hier abgehalten werden soll. Daher ist der Besuch sehr zu empfehlen.

:l: **Rommerskirchen und Nettesheim.** Die Handwerker und Gewerbetreibenden werden auf den von der Handwerkskammer Düsseldorf gemeinsam mit den Gemeindeverwaltungen Rommerskirchen und Nettesheim eingerichteten Buchführungskursus, der auf die neuen Steuergesetze besonders zugeschnitten ist, aufmerksam gemacht. Es liegt im Interesse eines jeden Handwerkers und Gewerbetreibenden, sich mit der Buchführung und den neuen Steuergesetzen vertraut zu machen, wenn für ihn nicht großer Schaden entstehen soll. Das Nähere über den Kursus ist aus der Bekanntmachung in dieser Nummer zu ersehen.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 30. Sept. Am Samstag konnte die Falschgeldstelle der hiesigen Kriminalpolizei abermals einen bedeutsamen Erfolg buchen. In der Worringerstraße wurde eine Falschmünzerwerkstätte aufgedeckt, die sich mit der Herstellung falscher Fünfzigmarkscheine befaßt und, soweit bisher ermittelt ist, bereits für 70 000 Mark solcher Scheine der Ausgabe vom 30. 11. 1918 in Verkehr gebracht hatte. In den letzten Wochen kam eine besondere Art von falschen Fünfzigmarkscheinen sehr häufig in Verkehr. Die Falschgeldstelle, die infolge einer gewonnen und umfangreichen Registratur sämtlicher Falschscheinarten bald merkt, wenn eine neue Sorte „auf den Markt" gelangt, stellte Ermittlungen an. Auch kam ihr zu Ohren, daß diese Scheine in der Worringerstraße hergestellt werden sollten. Die Falschmünzer traten dort sehr ungeniert auf und rühmten sich sogar, wenn sie genug Scheine der Ausgabe vom 30. 11. 18 umgesetzt hätten, würden sie auch sofort der Ausgabe vom 24. 6. 1919 herstellen. Kurz und gut, die Spatzen pfiffen es am Worringerplatz von den Dächern, daß in der Worringerstraße Falschmünzerei betrieben

---

Jahren, Liesel, wo dein Rechengenie manche glänzende Probe bestanden hat."

„Ach, Kind, bestehen mußte! Nun bin ich aber aus der Uebung gekommen und mit meinem kleinen sparsamen Finanzminister soweit auch ganz zufrieden, nur —"

„Nur darfst du nicht vergessen, Liesel," fiel ihr Herta rasch ins Wort, „daß seit einem Jahr unser Vermögen sich um die Hälfte verringert hat."

„Gott — ja, war aber nicht zu ändern! Wir bemühen uns doch auch, dem Rechnung zu tragen, beschränken uns mit unsern Wünschen und Ausgaben aufs Nötigste! Während alle Welt in den heißen Sommermonaten an die See, oder in die Gebirgswelt flieht, hausen wir hier, wie die Dachse in ihrem Bau! Und, wie selten gönnen wir uns den Genuß, eine gute Oper, oder ein Konzert zu hören — für mich der schmerzlichste Verzicht, kannst du mehr verlangen, Kleine?"

„Trotz alledem, Liesel, sind wir gezwungen, unsere Wohnung zu kündigen; mit unsern unzulänglichen Mitteln können wir die hohe Miete nicht mehr bestreiten."

„Die hübsche Wohnung kündigen?" Marie Luise zog ihre weiße klare Stirn in krause Fältchen. „Auf keinen Fall, Kleine! Es käme mir vor wie eine öffentliche Bloßstellung unserer Finanzen. Die Gesellschaft besitzt tausend Fühlhörner, wir müssen verhüten, sie unsern Verhältnissen auf den Grund schauen zu lassen. Wir wollen nicht ein Papier verkaufen."

(Fortsetzung in der Mittwochs-Nummer.)

Die Ostjuden in Deutschland.

Schon seit längerer Zeit bemerkt man in **Köln**, so lesen wir in der Kölnischen Zeitung, wie in andern deutschen Städten eine auffallende und ständige Zunahme der Ostjuden. Angesicht der unerträglichen Wohnungsnot und der zunehmenden Arbeitslosigkeit ergibt sich von selbst die Frage nach den Gründen dieser Erscheinung und der Rolle, welche die Einwanderung dieser Auslander spielt. Geht man der Sache auf den Grund, so ergeben sich folgende überraschenden Tatsachen: Eine Vorschrift der Demobilmachungsbehörde bestimmt, daß auswärtige Arbeiter an einem Ort so lange nicht eingestellt werden dürfen, als die Nachfrage durch ortsansässige Arbeitskräfte gedeckt werden kann. So darf z. B. ein Arbeiter aus Bonn oder Essen in Köln nicht eingestellt werden, solange noch in Köln Arbeiter für die betreffenden Stellen vorhanden sind. Merkwürdigerweise sind nun die Ostjuden gegenüber den deutschen Arbeitern in dieser Beziehung bevorzugt, und zwar auf Grund eines am 1. November 1919 herausgegebenen Geheimerlasses des Ministeriums des Innern. In diesem Erlaß wird das Eingeständnis gemacht, daß der Einwanderung der Ostjuden nicht von Anfang an mit durchschlagendem Erfolg entgegengetreten worden ist. Gründe des Völkerrechts und der Menschlichkeit verböten es nunmehr, die im Lande befindlichen Ostjuden, „selbst wenn sie unter Umgehung der Grenzsperre und nicht im Besitz der vorgeschriebenen Legitimationspapiere und der Einreiseerlaubnis eingewandert sind, zwangsweise in die Heimat zurückzuweisen". Unter diesen Umständen bleibe nur übrig, diese Ausländer bis auf weiteres im Lande zu belassen, „auch wenn dadurch die Möglichkeit einer gewissen Beeinträchtigung der Arbeitsgelegenheit für Inländer gegeben ist". Der Erlaß bestimmt nun, daß diejenigen Ostjuden zurückzuweisen seien, die wegen Verbrechens rechtskräftig verurteilt seien, oder über deren Persönlichkeit nachweislich Tatsachen vorlägen, die eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit befürchten ließen. Voraussetzung der Duldung sei das Vorhandensein eines Unterkommens oder einer nutzbringenden Beschäftigung. Von der Ausweisung solle abgesehen werden, wenn eine anerkannte jüdische Hilfsorganisation die Fürsorge für den Betreffenden derart übernehme, daß er der öffentlichen Armenpflege oder Erwerbslosenfürsorge nicht zur Last falle. Weiter heißt es in dem Erlaß, die im allgemeinen Interesse wünschenswerte schnelle Unterbringung beschäftigungsloser Ostjuden in geeigneten Arbeitsstellen sei dadurch erschwert worden, daß es nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften zu ihrer Beschäftigung der jedesmaligen Genehmigung des Regierungspräsidenten oder des Landrats bedürfe. Diese Genehmigung verfolge bekanntlich den Zweck, der Arbeitslosigkeit inländischer Arbeiter vorzubeugen. Sie habe besondere Bedeutung für große Betriebe, bei denen es sich um die Beschäftigung einer größeren Zahl von ausländischen Arbeitern zu handeln pflege. Bei der Einstellung eines oder weniger ausländischer Arbeiter werde man allenfalls auf sie verzichten können. Daher bestimmt der Erlaß, daß die Genehmigung fortfällt, sofern in dem Betrieb im ganzen nicht mehr als zehn ausländische Arbeiter beschäftigt sind und sofern die Einstellung durch Vermittlung einer jüdischen Hilfsorganisation erfolgt. Außerdem gestattet der Erlaß für diejenigen Ostjuden, die keine Legitimationspapiere besitzen, wenn eine jüdische Hilfsorganisation Bürgschaft für sie übernimmt, die Ausstellung besonderer Personalausweise.

Damit ist für die Ostjuden ein Rechtszustand geschaffen, der günstiger ist als derjenige für die deutschen Arbeiter. Nun bestehen in einer Reihe von Städten, so in Köln, Berlin, Duisburg, Bochum, Königsberg, Kattowitz, jüdische Arbeiterfürsorgestellen, die sich mit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Ostjuden befassen. In Berlin besteht ein jüdisches Arbeitsamt, das einen Bevollmächtigten für Rheinland-Westfalen unterhält. Von der Zentrale dieser jüdischen Arbeiterfürsorge werden Werbeschriften verbreitet. Die Tätigkeit dieser Arbeitsvermittlung ist bereits recht erfolgreich. So sind in einer mittleren Industriestadt im unbesetzten Gebiet in unserer Nachbarschaft bereits 1500 Ostjuden in Fabriken usw. beschäftigt, und es werden dort täglich 50 bis 60 bei der jüdischen Arbeiterfürsorgestelle um Arbeit vorstellig.

Wir möchten uns jeder Auslassung enthalten, die aufreizend wirken könnte. Wir weisen nur darauf hin, daß uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, daß die Ostjuden es sehr geschickt verstehen, sich der Kontrolle überhaupt zu entziehen und ihnen nahestehende Persönlichkeiten ins Land zu schaffen. Leider fehlen statistische Zahlen über die sich heute in Deutschland aufhaltenden Ostjuden; sie dürften viel höher sein, als man gewöhnlich annimmt. Eine ständig steigende ostjüdische Einwanderung ist aber unter den heutigen Verhältnissen für Deutschland in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht nicht wünschenswert.

Volks-Hochschule Neuss.

Verzeichnis der Lehrgänge im Herbst erschienen.

Beginn 4. Oktober.

Anmeldungen 5–8 Uhr täglich in der Ober-Realschule.

wurde. Als Täter kamen eine ganze Anzahl von Personen in Betracht, deren Hauptanführer sich — nach alter Verbrechervorsicht — nur mit Vor- und Spitznamen anredeten. Sie wurden mit „Pitter, „langer Franz", „Jean" und „Paul" gerufen. Als „Pitter" entpuppte sich der Arbeiter Peter Michels (Gladbacherstraße 55), während der „lange Franz" der Schlosser Franz Schwidden (Münsterstraße 84) war. Die Wohnorte von „Jean" und „Paul" konnten vorerst nicht festgestellt werden, ebensowenig deren Personalien, aber als besondere Merkmale kamen in Betracht, daß der rätselhafte „Jean" einen steifen Arm hatte, und der ebenso rätselhafte „Paul" einen strammen schwarzen Schnurrbart trug. Alle verdächtigen Personen wurden genau beobachtet. Auffällig war, daß sie alle ein sehr flottes Leben führten, obwohl sie keine berufliche Tätigkeit ausübten. Als die Falschgeldstelle, nachdem sie durch sorgfältige Ueberwachung die Wohnungen sämtlicher Beteiligten ermittelt hatte, zur Festnahme schreiten wollte, wurde der Plan den Falschmünzern im letzten Moment, wahrscheinlich durch eine Indiskretion, verraten. Dennoch gelang es durch energisches Eingreifen, morgens in aller Frühe die Schuldigen aus den Betten heraus zu verhaften. Durch den Verrat hatten aber Schwidden und seine Genossen vorher Zeit gefunden, die meisten Klischees und die in ihrem Besitz befindlichen Falschscheine beseite zu schaffen. Die festgenommenen Personen legten alsbald ein Geständnis ab. Danach sind Schwidden, der Invalide Karl Baumgarten und Michels an den Steindrucker Paul Urban, den Betriebsleiter Jean Dernen und den Buchdrucker Heinrich Kremer zwecks Anfertigung der Falschscheine herangetreten, nachdem sie sich vorher von dem Graveur Ludwig Horstheinke aus Essen die Klischees besorgt hatten. Diese letzten drei fertigten dann Probedrucke an, die sie dem Franz Schönescheiffen, der in der Worringerstraße eine kleine Druckerei besitzt, vorlegten, und der den Druck der falschen Scheine übernahm. Unter den Fabrikationsgeräten wurde auch ein lithographierter Stein zur Anfertigung der sogenannten grünen Fünfzigmarkscheine (Ausgabe 24. 6. 19) vorgefunden. Die Behauptung der Falschmünzer, solche Scheine nicht hergestellt zu haben, ist falsch, denn es laufen bei der Falschgeldstelle täglich solche gefälschten grünen Scheine ein, die, was an einem typischen kleinen Fehler genau festzustellen ist, nur mit diesem Stein hergestellt werden konnten. Der Hersteller dieses lithographischen Steines wird noch gesucht. Die übrigen Festgenommenen kommen als Vermittler und Verbreiter in Betracht. Da die meisten der Falschmünzer nebenbei auch Schmuggler sind, werden sie die gefälschten Scheine zum größten Teile auf ihren Fahrten zur Grenze bei der ländlichen Bevölkerung untergebracht haben. Auch ist festgestellt worden, daß sie mit den Falschscheinen Handel getrieben haben, sogar auf offener Straße unter der Maske eines Zigarettenverkäufers.

* **Krefeld, 29. Sept. Die Mitgliederversammlung der U. S. P. Krefeld hat gegen sechs Stimmen beschlossen, nur solche Genossen für den Bezirks- und Reichsparteitag zu entsenden, die für den Anschluß an die Dritte Internationale stimmen werden.**

Erster Jugendtag der kath. Jugendvereine des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes.

* **Bochum, 28. Sept. Die katholische Jugendbewegung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ist gewachsen, sie marschiert! Dieses Urteil kann dem am vergangenen Sonntag hier glanzvoll verlaufenen ersten Jugendtag des Industriebezirkes in vollster Anerkennung gegeben werden. Der Versuch ist über alle Maßen gelungen. Der Jugendtag der männlichen katholischen Jugend des Industriebezirks hatte einen Massenbesuch. Von der Ruhr und Emscher, von der Lippe und dem Rhein, von Duisburg bis Hamm, von Dorsten bis Hagen, selbst aus Oldenburg, Köln und Frankfurt a. M. waren die jugendlichen Scharen trotz der Trauerbotschaft der letzten Woche von dem Brande der altehrwürdigen Propsteikirche in hellen Scharen herbeigeeilt, um getreu dem hehren Wahlspruch des Verbandes offen Bekenntnis abzulegen zum Katholizismus, neue Kraft und Begeisterung zu schöpfen für Mitarbeit an der katholischen Jugendsache. Die Katholiken Bochums, wieder aufgerafft von dem Kirchenbrande, der so manche Vorbereitungen zum Jugendtag zunichte gemacht, haben gewetteifert, der katholischen Jugend, den Trägern unserer Zukunft, einen herzlichen Empfang zu bereiten.**

Die Vorständekonferenz.

Trotz der Frühe des Morgens waren aus dem Industriebezirk zur großen Vorständekonferenz wohl an 1500 Vorstandsmitgliede erschienen. Sie tagte im Riesensaal des Schützenhofes, der 1889 die dritte Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beherbergte, heute festlich geschmückt von der Bühne herab in Riesenlettern die Inschrift zeigte: Gott schütze die christliche Jugend! Vom Generalstab des Verbandes katholischer Jugendvereine Deutschlands waren der unermüdliche Förderer katholischer Jugendbewegung Generalpräses Mostert und Herr Fenger (Düsseldorf) erschienen. Am Ehrentische hatten Geistliche, Lehrer und sonstige tatkräftige Förderer der katholischen Jugendbewegung Platz genommen. Die mehrstündige Tagung war getragen von dem edlen Ziele, die katholische Jugendbewegung des Industriebezirkes modern, den Beschlüssen der großen Würzburger Tagung entsprechend, auszubauen, sie gab Beweis, daß in ihrer Organisation Energie und Tatkraft und Ausdauer steckt, die in gegenwärtiger Zeit zu den schönsten Hoffnungen für die gesamte katholische Bewegung berechtigt.

Vikar Dirks (Bochum) eröffnete als Bezirkspräses die Tagung mit einem kernigen Grußwort. Der erste katholische Jugendtag der rheinisch-westfälischen Industrie, ein schwieriger Versuch, könne schon jetzt als glänzend gelungen bezeichnet werden. Das zur Verlesung gelangende warme Begrüßungsschreiben des hochwürdigsten Bischofs von Paderborn, das die Bedeutung der katholischen Jugendbewegung als fördernde und erneuernde Kraft in der katholischen Bewegung überhaupt gegen die religionsfeindlichen Kräfte hervorhob und allen Teilnehmern den bischöflichen Segen spendete, rief in der machtvollen Tagung spontane Beifallskundgebungen hervor.

Zum Vorsitzenden wurde Generalpräses Mostert (Düsseldorf) gewählt, der des Ablebens des großen Jugendfreundes, des Diözesanpräses Sanghage (Hamm) gedachte, dann in einem großzügigen Vortrage die Beschlüsse der Würzburger Jugendvertretertagung praktisch erläutete. Sie stelle in die Gesamtentwicklung der katholischen Jugendbewegung Deutschlands einen gewissen Abschluß dar. Sie habe die großen Zeitgedanken festgelegt, nach denen man zu arbeiten habe. Zwei Fragen hob er zur Besprechung besonder hervor: die Organisierung von Spiel und Sport innerhalb der katholischen Jugendvereine und die Organisation der Vereine und des Verbandes auf mehr demokratischer Grundlage. Die Ausübung von Spiel und Sport werde zusammengefaßt als Reichsverband deutscher Jugendkraft im Gesamtverband der katholischen Jugendvereine. Man wolle eine gesunde, planmäßig Geist und Körper erfrischende Spiel- und Sportbewegung fördern. Darum führe man sie wieder in die katholischen Jugendvereine als Glied unserer großen christlichen Lebensziele, als sittliche Kraft, gestützt auf Religion. Kein neuer Verband sei gegründet, es sollten überall innerhalb von katholischen Jugendvereinen Spiel- und Sportabteilungen gegründet werden, geleitet von Fachleuten unter Vorsitz des Vereinspräses. Die bestehenden Abteilungen wiesen schon eine Mitgliederzahl von 50 000 Jugendlichen auf.

In der regen Besprechung, an der sich durchweg jugendliche Vorstandsmitglieder beteiligten, wurde die Frage der Jugendorganisation auf dem Lande behandelt. Anregungen gegeben, die Jugend aus der sozialdemokratischen Arbeiterjugend herauszuhalten, beschlossen, daß in Orten, die solche Fachabteilungen in katholischen Jugendvereinen haben, die Mitglieder nicht anderen Sportvereinen angehören sollen, und schließlich mitgeteilt, daß die Verbandsleitung 500 Betten angekauft, um namentlich im Sauerland für die katholische Jugendbewegung eigene Jugendherbergen einzurichten. An den großen katholischen Jugendtagen soll Spielverbot für die Mitglieder an den einzelnen Orten gelten. In wirtschaftlicher Hinsicht bekannte sich die Tagung zum christlichen Gewerkschaftsgedanken. An die Zentrumsfraktion des Reichstags wurde ein Antrag auf Förderung für Spiel- und Sportplätze gerichtet.

Eine zweite Vorständetagung des Industriebezirkes wird in nächster Zeit einberufen, welche der Ausgestaltung der Vereine nach den Würzburger Beschlüssen dienen soll. Die erste große Gesamtverbandstagung katholischer Jugendvereine ist für die Pfingstwoche 1921 in Düsseldorf geplant, der Bezirks-Vertretertagungen jährlich vorangehen werden.

Im Schlußwort rief Generalpräses Mostert unter lebhaften Beifallskundgebungen auf zum Optimismus der Tat, Liebe zur katholischen Sache. Stehend bekräftigte die Riesenversammlung der Vorstandschaft unserer Jugendvereine, daß sie mit Apostelmut mitarbeiten will, die katholische Bewegung zu stärken. Das Hoch auf den Verband katholischer Jugendvereine fand stürmischen Widerhall.

Rheinisch-westfälischer Wohnungskongreß.

* Bochum, 24. Sept. Die Dezernenten und Leiter der Wohnungsämter des rheinisch-westfälischen Industriebezirks traten gestern hier im Parkhause zu einer Tagung zusammen, um über das Wohnungsproblem in seinen verschiedenen Ausstrahlungen Stellung zu nehmen. An den Verhandlungen, die Dr. Strehlow-Dortmund leitete, nahmen Vertreter der Behörden, u. a. auch der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes, Oberregierungsrat Dr. Rappaport teil. Der Magistrat der Stadt Dortmund war durch den Leiter des Wohnungsamtes vertreten.

Bürgermeister Krieger-Unna sprach in sehr bemerkenswerten Ausführungen über den Stand der Sanierung der Zuschußbauten und die Erhöhung der Reichsdarlehen. Er wies auf die großen Enttäuschungen hin, die das Versagen der Zuschußwirtschaft den Gemeinden und Baugesellschaften gebracht hat. Vielfach müßten für eine einzige Wohnung 60 000 Mark aus eigenem Säckel geopfert werden. Die Baustoffe sind um mehrere tausend Prozent, die Arbeitslöhne um 1000 Prozent verteuert worden. Die Wohnungsnot wächst dauernd. Für die gesamte Sanierung des Industriegebietes sind mindestens 80 Millionen Mark erforderlich. Anfangs war der Zuschußbedarf auf 12 Mill. Mk. veranschlagt. Die Zuschüsse sind dann auf 27 Mill. Mk. erhöht worden. Die Gesamtzahl der Baukostenzuschußanträge im Industriegebiet beläuft sich auf 120 000. In einzelnen Fällen sind die Kosten einer Wohnung schon auf 80 000 Mark gestiegen. Leider sind große Ungleichheiten in der Zuweisung von Ueberteuerungszuschüssen vorgekommen; so soll der Wohnungsverband Berlin doppelt soviel erhalten haben als das Industriegebiet. Die Gemeinden können keine Mittel mehr hergeben. Sie sind in ihren Hoffnungen auf die Versprechungen der Regierung schwer enttäuscht worden. Unter den bestehenden Verhältnissen müssen die Wohnungsmieten weiter erschreckend steigen. In Dortmund rechnet man bereits mit einem Mietspreise von 500 Mark für die einzelne Wohnung. Die Folge solcher Zustände sind Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit und politische Unruhen. Nach dem heutigen Stande fehlen für den Industriebezirk noch 120 Mill. Mk. Sanierungsfonds, um die bereits angefangenen Bauten durchzuführen. Bei dem heutigen Milliardenwahnsinn, so schloß der Redner, sollte auch noch Geld übrig sein zur Förderung der produktiven Arbeit, die im Industriegebiet geleistet wird.

Auf Vorschlag des Referenten wurde folgende Entschließung angenommen, die den zuständigen Ministerien und den Abgeordneten Gronowski, Ludwig, König und Hue übermittelt werden soll:

1. Die Staatsregierung wolle, um das Wohnungsbau- und Wirtschaftsleben des Industriegebietes vor größerem Schaden zu bewahren und die Fertigstellung der im Vertrauen auf die Versprechungen und auf die Durchführung der Bundesratsbestimmungen vom 30. Oktober 1918 von gemeinnützigen Bauvereinen und Gemeinden begonnenen Bauten gewährleisten zu können, noch einmal beschleunigt in eine Prüfung der Baukostenzuschußfrage eintreten und die zur vollständigen Sanierung der begonnenen Bauten noch weiter erforderlichen Mittel sofort bereitstellen.

2. Die Staatsregierung wolle sofort einen Nachtrag zu den Bundesratsbestimmungen vom 30. Oktober 1918 erlassen, nach dem die gesamten Gemeinde-Baukostenzuschüsse gleich nach dem Ertragswert in voller Höhe vor dem Reichs- und Staatszuschuß als Hypothek sichergestellt werden, damit diese für die Rückzahlung aus erhöhten Mieten und Verkäufen zuerst in Frage kommen. Sollten nicht nunmehr beschleunigt Maßnahmen getroffen werden, so fällt der Staatsregierung die volle Verantwortung für die Einstellung jeder weiteren Baultätigkeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie auch für die bauwirtschaftlichen Folgen zu.

Dr. Strehlow-Dortmund referierte über die Sonderstellung des Industriebezirks für alle Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot. Er betonte, daß die Hoffnungen auf den Siedlungsverband nicht erfüllt worden seien. In diesem Jahre würden insgesamt nur 4000 Wohnungen fertiggestellt werden. Wolle man der Sonderstellung des Industriegebiets auch in wohnungspolitischer Beziehung gerecht werden, so dürften nicht nur Bergmannswohnungen gebaut werden; man müsse auch die allgemeine Baultätigkeit fördern. Vor allen Dingen verlangte der Redner eine Zuzugskontrolle, die den Bezirk von Schiebern und anderen unerwünschten Elementen freihalte.

Oberregierungsrat Rappaport erklärte sich gegen eine solche Zugangssperre, die praktisch doch wenig Erfolg haben werde. Im übrigen forderte er, daß die Kolonniewohnungen der Zechen ausschließlich den Bergleuten vorbehalten bleiben. Es ist eine Verordnung in Vorbereitung, die den Wohnungsämtern und den Mieteinigungsämtern die Freihaltung der Zechenwohnungen für die Bergleute zur Pflicht macht.

Mit großer Mehrheit wurde folgender, von Dr. Strehlow eingebrachter Beschlußantrag angenommen:

„Die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk herrschende äußerst große Wohnungsnot erfordert bei der bedeutungsvollen Sonderstellung, die der Industriebezirk im gesamten Wirtschaftsleben des Reiches einnimmt, eine besondere Behandlung bezüglich aller Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungswesens. Als eine der wichtigsten dieser Maßnahmen müssen die Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks für sich die Erteilung der Ermächtigung zur Verhängung der Zuzugssperre beanspruchen, da nur auf diese Weise solche Personen, für deren Zuzug ein triftiger Grund nicht vorliegt, vom Industriebezirk ferngehalten und damit im gegenwärtigen Augenblick der Wohnungsnot wirksam gesteuert werden kann. Wir bitten daher dringend, den einzelnen Gemeinden des Industriebezirks auf ihren Antrag hin die Befugnis zum Erlaß von zuzugbeschränkenden Bestimmungen zu erteilen. Auch bei Gewährung und Verteilung der Baukostenzuschüsse muß der Industriebezirk bevorzugt behandelt werden, damit die einzelnen Gemeinden möglichst bald das bestehende Wohnungsbedürfnis befriedigen, vor allem den zahlreichen wohnungslosen Personen, die in der Industrie oder im sonstigen Wirtschaftsleben tätig sind und deren Aufenthalt im Industriebezirk daher im allgemeinen Interesse liegt, Unterkunft beschaffen können."

Dr. Schanz-Dortmund behandelte das Wohnungsgesetz vom 15. Mai 1920, insbesondere die Notwendigkeit des Erlasses einheitlicher Verordnungen für die Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Auf seinen Vorschlag wurde an den Reichsarbeitsminister und an den preußischen Wohlfahrtsminister die nachstehende Eingabe gerichtet:

„Die Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks beabsichtigen, die bisher erlassenen Wohnungsmangel- und Mieterschutzbestimmungen in einer Verordnung zusammen zu fassen und sie möglichst einheitlich im ganzen Industriebezirk zu veröffentlichen. Diese Maßnahme erscheint im gegenwärtigen Zeitpunkt aber nur dann angebracht, wenn die Entwicklung des Gesetzes- und Verordnungsrechts auf dem Gebiete des Wohnungswesens und Mieterschutzes nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt ist. Wir bitten daher um baldige Aufklärung darüber, ob und welche Abänderungen der bisher erlassenen Gesetze, Verordnungen und der den einzelnen Gemeinden erteilten Ermächtigungen in absehbarer Zeit zu erwarten sind. Sollte irgend eine Neuregelung seitens der Reichs- oder preußischen Staatsregierung noch geplant sein, so bitten wir, diese möglichst beschleunigt veranlassen zu wollen, damit in den einzelnen Bezirken des Reiches, in denen gleichartige Wohnungsverhältnisse herrschen, durch Erlaß zusammenfassender Verordnungen endlich ein einheitliches Wohnungsverordnungsrecht geschaffen werden kann."

Wohnungsinspektor Steinkamp-Bochum hält die Festsetzung einer allen Forderungen gerecht werdenden Zwangshöchstmiete für unmöglich, da die Erwerbskosten von Grund und Haus infolge Spekulation und Kettenhandel zu unterschiedlich seien. Er schlägt deshalb eine Regelung nach Einzelberechnungen vor. Der Mietpreisberechnung sollen nur die tatsächlichen Baukosten zu Grunde gelegt werden, unter Einberechnung der nachweisbaren späteren Aufwendungen für größere Reparaturen, die im Interesse der Vermietbarkeit der Wohnungen geleistet worden sind. Die Rentabilitätsberechnung bei Mietwohnungen aus der Vorkriegszeit (bis 1918) müsse sich im Rahmen bis zu 7 Prozent bewegen. — Für einen höheren Satz müsse die Notwendigkeit nachgewiesen werden. Gegen die von Steinkamp vorgeschlagene Regelung wurde von verschiedenen Seiten geltend gemacht, daß sie wegen ihrer Umständlichkeit nicht durchführbar sei. Ein fester Zuschlagssatz sei praktischer. Dieser Auffassung schloß sich bei der Abstimmung über die Steinkampsche Resolution auch die Mehrheit der Versammlung an.

Wohnungsinspektor Sander-Gelsenkirchen verbreitete sich über die Wohnungs- und Schlafstellen-Verordnung, insbesondere über die Schlafstellen-Aufsicht. Zu seinem Bericht wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Schlafstellenaufsicht ist ein Teil der durch Gesetz dem Gemeindevorstande übertragenen Wohnungsaufsicht. Wo das Schlafstellenwesen noch von der staatlichen Polizei gehandhabt wird, entbehrt diese Tätigkeit jeder gesetzlichen Grundlage. Um jedoch die wünschenswerte Fühlung zwischen Wohnungsamt und staatlicher Polizei, letztere als Vertreterin der Kriminal- und Sittenpolizei, zu erhalten, wird vorgeschlagen: Die Reviere der staatlichen Polizei nehmen die vorgeschriebenen Meldungen zur Weiterleitung an das Wohnungsamt entgegen. Nachdem das Wohnungsamt über die Meldungen entschieden hat, stellt das Polizeirevier den Bescheid bezw. die Schlafstellenkarte zu und sorgt für die ordnungsmäßige Anbringung der letzteren. Der Herr Präsident des Ruhrkohlen-Siedelungsverbandes wird gebeten, dieses Verfahren in den in Frage kommenden Orten gleichmäßig zu ordnen."

Ueber die Einrichtung von Zentralwohnungsnachweisen (zum Austausch zwischen Mietsparteien, die innerhalb des Industriebezirks verziehen) berichtete Beigeordneter Siegela-Gelsenkirchen. Auf seinen Vorschlag gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die Vereinigung erkennt die Notwendigkeit der Einrichtung eines Zentralnachweises an und beauftragt den geschäftsführenden oder einen besonderen zu ernennenden Ausschuß damit, in Verbindung mit der Vereinigung deutscher Wohnungsämter und der rheinisch-westfälischen Städtevereinigung die gegebene Anregung nach eingehender Durchberatung in die Tat umzusetzen."

Frl. Dr. Kortemann-Düsseldorf machte interessante Mitteilungen über die Wohnungspflege in Düsseldorf, wo eine Einteilung in 13 Pflegebezirke vorgenommen worden ist. Schließlich wurde noch folgender, von Wohnungsinspektor Sander-Gelsenkirchen eingebrachter Antrag angenommen:

„Der Herr preußische Minister für Volkswohlfahrt wird gebeten, bei dem Herrn Justizminister vorstellig zu werden wegen der die wohnungsamtliche Tätigkeit hemmenden Fälle oder gar aufhebenden amtsgerichtlichen Urteile und dafür einzuteten, daß je nach Lage des Falles Bestrafungen erfolgen, die auch wirklich ihren Erfolg verbürgen. Wo mit Vorbedacht die gesetzlichen Bestimmungen außer Acht gelassen werden, sind bei hinreichender Bedeutung der Sache die vorgesehenen Höchststrafen zu verhängen. Der Herr Justizminister wolle die Richter anweisen, sich mit der Bedeutung der Bestimmungen auf dem Gebiete des Wohnungswesens, zumal in heutiger schwerer Zeit, mehr als bisher vertraut zu machen."

Landwirtschaftliches.

Großer Mangel an Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde besteht für die Wirtschaftlichen Frauenschulen und die Mädchenfortbildungsschulen auf dem Lande, die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, sowie die ländlichen Wanderhaushaltungsschulen. In diesem Berufe bieten sich daher, so wird aus dem Landwirtschaftsministerium geschrieben, ausgezeichnete Anstellungsaussichten. Die Ausbildung erfolgt durch die Wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, die vom Reisensteiner Verbände und von der Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung zu M.Gladbach (Sandstr. 5—11) unterhalten werden.

Förderung der Schweineproduktion in Westfalen.

In Fortsetzung der während der Kriegsjahre erfolgreich von der Landwirtschaftskammer Münster durchgeführten Maßnahmen wird beabsichtigt, auf Grund der Lieferung von ausländischem Mais in größerer Anzahl Verträge für die Heranmästung von Schlachtschweinen abzuschließen. Und zwar sollen für jedes Schwein vier Zentner Mais zu ermäßigten Preisen geliefert werden. Der Maispreis stellt sich auf 80 Mark je Zentner, wenn sich die Mäster verpflichten, die fetten Schweine im Mindestgewicht von zwei Zentnern ab Verladestation zum Preise von 600 Mark den Zentner abzuliefern, oder auf 160 Mark je Zentner, falls ein Schweinepreis von 800 Mark je Zentner Lebendgewicht ab Verladestation gefordert wird. Möglichst zahlreiche Beteiligung an diesem Mastverfahren ist sehr erwünscht, damit in der schwierigen Uebergangszeit keine Stockungen in der Fleischversorgung eintreten und andere Mißstände vermieden werden, die evtl. eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft erforderlich machen würden. Anmeldungen sind baldigst an die nächstgelegene Viehverwertungsgenossenschaft zu richten. Auch die landwirtschaftlichen Ortsvereine werden dieser Angelegenheit Interesse entgegen bringen und auch ihrerseits für ihre Mitglieder einen Vertragsabschluß in Erwägung nehmen können.

Aufbewahrung von Gemüsesämereien.

Man beschafft gewöhnlich mehr Samen, als man unbedingt nötig hat, schon deswegen, um im Falle des Mißlingens gleich eine Nachsaat zur Hand zu haben. Infolgedessen bleibt im Herbst meist ein kleiner Posten übrig, den wir aber auch nicht wegwerfen wollen, denn Samen aller Art ist heute sehr teuer. Bei einiger Vorsicht läßt er sich auch ganz gut für das nächste Frühjahr aufbewahren, nur muß man ihn vor Nässe, Mäusen und Insekten behüten. Eine in der Praxis als sehr zweckmäßig empfundene Aufbewahrungsart ist die folgende: Man schält einen Astquirl, wie er so schön bei den Nadelhölzern zu finden ist, und hängt ihn freihängend an der Decke eines trockenen Zimmers auf. Dann füllt man den Samen in Leinenbeutel, jede Sorte für sich in die üblichen Samentüten, gibt etwas Insektenpulver in die Beutel und hängt sie frei an den Verästelungen des Quirls auf. — Für den spätern Gebrauch bedenke man aber, daß über kurz oder lang alle Samen ihre Keimfähigkeit verlieren. Längeres Lagern verringert die Güte des Samens im allgemeinen; nur bei Melonen, Kürbis und besonders bei Gurken nimmt bis zum dritten Jahre der Same an Güte zu, weniger an Keimkraft als an der Neigung, weibliche, d. h. fruchtbringende Blüten zu bilden. Es empfiehlt sich, vor der eigentlichen Aussaat eine Probesaat im Zimmer zu machen, ob und wieweit der aufbewahrte Samen noch keimfähig ist.

Sil

macht die Wäsche frisch und duftig.

Bestes

Wasch- und Bleichmittel

Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ½stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.– und reicht für

60–70 Ltr. Lauge.

Ueberall käuflich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Kommunen und Selbstversorger!

Wir verarbeiten Hafer zu prima dampfpräparierten, spelzenfreien Haferflocken von höchster Schmackhaftigkeit, garantiert frei von jedem bitteren Beigeschmack amtlich als Kindernahrung zugelassen. Städtische Lebensmittelämter wollen sich zwecks waggonweiser Herstellung direkt mit uns in Verbindung setzen. Zur bequemeren Bedienung unserer Selbstversorgung verweisen wir auf die nachstehenden Sammellager zur Anlieferung des Rohhafers und Ausgabe der stets vorrätigen Fertigfabrikate.

Nährmittelwerke v. d. Linde,
Krefeld, Bäckerpfad 9.
Fernsprecher 524 u. 528. Bahnanschluß Bugap.

Sammellager:
Jakob Windbergs, Büttgen.
S. Oberländer u. Co., Ötzenrath.
Wolff u. Co., Vebburg.
Handw. Casino, Haan.

Als Saatbeize empfehle:

Kupfervitriol, Corbin, Uspulun und Formalin. Ferner: Maschinenöl, Wagenfett, Desinfektionsmittel, Restitutionsfluid, Carbolineum, Obstbaum-Carbolineum, Futterkalk und Freßpulver
— — — — — Tabakbeize. — — — — —
— — Versand per Bahn und Post. — —

Zollstor-Drogerie, Jos. Winkg.
Zollstraße 10. Neuß. Telefon 522.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie Terrahe's Heilseife. Erfolg überraschend. — Stück 6 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Verkaufsstellen: Central-Drogerie Mohlis, Neuß, Adler-Drogerie Abels, Grevenbroich.

Unsern geehrten Abonnenten im

Bezirk Rosellen,

Roselleheide, Neuenbaum, Allerheiligen, Elvekum, Kuckhof und Schlicherum geben wir hiermit bekannt, daß wir unsere Botenstelle ab 1. Okt. dem Herrn

Johann Pös in Kuckhof

übertragen haben.

Wir bitten Bestellungen nunmehr an diesen gelangen zu lassen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere Schaufenster zeigen ständig das Schönste der neuen

Herren- und Knaben-Moden

Unsere großen Verkaufsläger sind in überaus reichhaltiger Auswahl mit
Schlüpfern, Ulstern, Paletots, Anzügen, Hosen
in allen Preislagen versehen.

Unter vielen tausend Stücken können Sie Ihre Auswahl treffen.

Die Anfertigung unserer bekannten **Marke „Spezial“**
auf unsern großen Werkstätten bietet die Gewähr, daß Sie
dauerhafte, gut verarbeitete Kleidung zu mäßigen Preisen
bei uns erhalten.

Carsch
Düsseldorf
Hindenburgwall - Flingerstrasse

Notstandsversorgung.

Ein Verzeichnis der dem Stadt[illegible] zur Abgabe an die Bedürftigen überwiesenen Reichsware nebst Angabe der Verkaufspreise und der Geschäfte, die den Verkauf übernommen haben, hängt von nun an im Eingang des Rathauses und des 2. Verwaltungsgebäudes, Hymgasse, aus. Die Zuteilung von Reichsware erfolgt in der Regel allmonatlich. Die wirtschaftlich Schwachen ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung, sowie die charitativen Vereinigungen pp. werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

Neuß, den 30. September 1920.

Städtisches Wohlfahrtsamt.
Der Vorsitzende: Goertz.

Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer Düsseldorf beabsichtigt, gemeinsam mit den Gemeindeverwaltungen Rommerskirchen und Nettesheim für Handwerker, Handwerkerfrauen und -Töchter sowie für sonstige Gewerbetreibende dieser Bürgermeistereien einen

Buchführungskursus unter besonderer Berücksichtigung der neuen Steuergesetze

abzuhalten.

Das Unterrichtsgeld wird je nach der Teilnehmerzahl 25 bis 30 Mark betragen.

Es wird unterrichtet in Buchführung, neuen Steuern, Wechsel- und Scheckrecht.

Anmeldungen sind umgehend schriftlich oder mündlich zu richten an das

Bürgermeisteramt Rommerskirchen.

I. Nachtrag

zu der Ordnung betreffend die Erhebung der Kosten der Ziegenbockhaltung in der Gemeinde Rommerskirchen.

Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates von Rommerskirchen vom heutigen Tage wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 13 ff. des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehender Nachtrag zu der Ordnung betreffend die Erhebung der Kosten der Ziegenbockhaltung im Bezirk der Gemeinde Rommerskirchen erlassen:

§ 1.

Der § 2 erhält folgende Fassung:

Für jede Ziege, die am 1. Juli gehalten wird, ist, sofern sie zu diesem Zeitpunkte nicht unter 6 Wochen alt ist, der Betrag von 1,20 M. an die Gemeindekasse von Rommerskirchen zu zahlen.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1920 in Kraft.

Rommerskirchen, den 6. August 1920.

Der Bürgermeister: Demuth.

Genehmigt.

Neuß, den 20. August 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Neuß.
gez.: Frhr. von Lüninck.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rommerskirchen, den 29. September 1920.

Der Bürgermeister: Demuth.

Großer
Schweine-Verkauf
zu Korschenbroich am Bahnhof.

Am Montag, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr anfangend verkaufe ich dort eine große Partie

großer Fasel- und kleiner Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Land-Verkauf
zu Capellen.

Am Dienstag, den 5. Oktober 1920, nachmittags 3 Uhr, lassen die Geschwister Dicken die aus dem Nachlasse der verlebten Frau Witwe Josef Dicken herrührenden Grundstücke in der Wirtschaft Hages zu Capellen öffentlich verkaufen, als:

1. 56 Are 19 Meter an der Landstraße;
2. 34 Are 04 Meter am Stumpfkreuz;
3. 16 Are 64 Meter daselbst;
4. 17 Are 22 Meter am Dannerhof;
5. 30 Are 31 Meter an den Galgen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Inventar- u. Mobiliarverkauf
zu Gilverath.

Herr Jakob Kluck zu Gilverath läßt am **Mittwoch, den 13. Oktober 1920, mittags 1 Uhr,** in seiner Wohnung öffentlich verkaufen:

1 hochtragende Kuh, 2 vollständige Karren mit Erntevorrichtung, Pflügen, Eggen, Schleife u. sonstige Ackergeräte, etwa 3 Fuhren Roggenstroh, 1 schwere Fuhre Heu, etwa 15 Fuhren Kuhdünger, 200 Bohnenstangen, Brandholz; sodann sämtliche Hausmobilien und Küchengeräte aller Art.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

liefere:

Saemaschinen,	Kartoffelausroder
Ackereggen,	Kartoffelsortierer,
Getreidereiniger,	Rübenschneider,
Handsaemaschinen,	Separatoren,
Düngerstreuer,	Ackerwalzen,
Wendepflüge,	Balancepflüge

Neue patentierte Pendelpflüge u. s. w.

Karl Leisse,

Neuss a. Rh., Weyerstr. 37 am Konvikt,
landw. Maschinen- u. Pflugfabrik.
— Telefon 355. —

Tüten, Beutel, Packpapiere,

liefert preiswert
Rheinische Papier-Manufaktur
Hans Mehwald, Düsseldorf,
Klosterstraße 102. Fernruf 9515 und 3133.
Vertreter gesucht.

Staunend billig!

Hemdentuch Mtr. 13,25 Bohnessel extra stark Mtr. 14
Schürzenstoff Mtr. 16,50 Blusenstoff 12,50
Kinderschürzen 18,50 Damenblusen 35.—
Kleidercrêpe gestreift und □ Meter 19,50.

Jul. Marx Köln-Ehrenfeld Hansemannstr. 20, direkt am Bahnhof.

Haben Sie Schmerzen in den Füssen?

Dann hilft Ihnen der **elastische**

Gelenk- und Senkfusshalter „Degewe“

Alle Schmerzen in den Fussgelenken, hervorgerufen durch Senkfüsse und vieles Gehen und Stehen verschwinden. Bei Kindern wird das Bilden von Senkfüssen verhindert. Allen, die in ihrem Berufe viel gehen und stehen, vor allem Wanderern und vielen Sportsleuten unentbehrlich, da ein vorzeitiges Ermüden der Füsse unmöglich. Wer ihn einmal getragen hat, trägt ihn immer.

Ladenpreis Mk. 24.00

Zu haben in **Neuss** bei:
Fedor Wilhelmi, Bandagist, Markt 22
Rheinische Schuh-Industrie J. Engelen, Niederstrasse 70.
Herstellung und Engros-Vertrieb durch
Düsseldorfer Gummibandweberei, Düsseldorf, Blumenstrasse 35.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Büttgen und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage in Büttgen-Heide Nr. 24 im Hause von Witwe Renett: eine

Mass-Schneiderei

eröffne. Empfehle mich im Anfertigen von Herren-Garderobe vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie im Neuanfertigen und Umarbeiten von sämtlichen Uniformen.

Ich sichere sorgfältige u. reelle Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Büttgen-Heide, den 2. Oktober 1920.

Heinr. Breuer,
Mass-Schneiderei.

Kaufe
Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rüben und Stroh.
Joseph Ibertz, Landesprodukte
Telefon 1402.

Wwe. C. Lucas, Neuss,
Fernsprecher 883.
Papier- und Bürobedarf.
Offenbacher Lederwaren.

Drahtgeflechte
sowie
fertige Einfriedigungen
liefert prompt u. billigst
J. Reidhöfer,
Mech. Drahtflechterei,
Glehnerweg 28.

Damenbart

auch jeder sonstige lästige Haarwuchs verschwind. sofort spur- und schmerzlos durch Abtötung der Wurzeln für immer permittels m. neuen orientat. „Heiwaka“-Kur, besser als Electrolyse. Sofortiger Erfolg garant., sonst Geld zurück. Preis Mk. 12,50 gegen Nachnahme.
Frau H. Meyer, Cöln, 206 Hülchratherstraße 23.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht
München R. 192, Kapuzinerstr. 9.

Alt-Papier

Briefschaften, Akten, Geschäftsbücher, Zeitungen, Kataloge und jede andere Sorte) kaufen u. lassen abholen
Pannenbecker u. Gilges,
Rohprodukten-Großhandlg.
Mühlenstr. 70,
Telefon 1348.

Aufpolstern
von Matratzen und Sofas gut und billig.
H. Lemm, Oberstr. 137, II.

Große Auzahl
Luxus-wagen

Jagdwagen (Stuhlwagen), Dogkarts, Breaks, Halbverdecke, Coupes, Selbstfahrer, Landauer u. s. w. vorrätig am Lager.
Nur moderne Formen, billige Preise!
Otto Drechsel Erben,
Wagenfabrik, M.-Gladbach,
Rheydterstraße 114/133.

Ziehung 7. und 8. Oktober
7. Ueberlinger Münster.
Geld-Lotterie

135 000 Lose, 6269 Geldgew. = M.

155000
60000
20000
10000

Ueberlinger Münsterbau-Porto und Liste extra 20 Pfg. empfiehlt das Generaldebit
Lud. Müller & Co., Berlin W
Werderscher Markt 10
Lose zu haben in allen Lotteriegesch.
Genehmigt f. Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen und Hohenzollern

---

Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel, Sofas, Matratzen, Herde.
Billigste Preise.
Herm. Sack,
Tückingstrasse 2.

Plüschsofas
in versch. Ausführung, garantiert gute Verarbeitung, sehr billig, auch an Wiederverkäufer.
H. Rennett,
Mühlenstraße 36.

Büromöbel-Fabrik
Fritz Mühle, Düsseldorf.
Zweigniederlassung
NEUSS,
Passage Josten
Hammtorstrasse 9
Fernspr. Neuss Nr. 967.
Sämtliche Büromöbel — Bürobedarf — Herrenzimmer — Zeichentische.

Kaufen Sie jetzt!
Während der
Sommerzeit
verkaufe ich sämtliche gediegene
Pelzwaren
zu ganz erheblich billigeren
Sommerpreisen
wie folgt:

Schwarze Pelze, moderne Fuchsform
sehr schön im Haar Sommerpreis jetzt 185.–
Braune u. blaue Pelze
Sehr aparte Form. Sommerpreis jetzt 265.–
Alaskafüchse Sommerpreis jetzt 350.–
Blaue Füchse Sommerpreis jetzt 490.–
Kreuzfüchse Sommerpreis jetzt 575.–
Zobelfüchse Sommerpreis jetzt 690.–
Silberf. Füchse Sommerpreis jetzt 950.–
Skunksmuffen Sommerpreis jetzt 490.–

Ferner echte Weißfüchse, echte Kreuzfüchse, Polar- und Blaufüchse, sowie Skunks, Marder, Iltis, Hermelin, Nerz, Seal, Persianer zu sehr niedrigen Sommerpreisen. Die jetzigen Preise sind deutlich neben dem Saisonpreis vermerkt.

Pelzhaus
Alb. Simon,
Köln,
Breitestr. 69/71.
(gegenüb. d. Köln. Ztg.)

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Mark 10 Fahrvergütung für auswärt. Kunden bei Einkauf von Mark 300 an bei Vorzeigung dieser Anzeige.

Fabriklag. f. Kürschner und Wiederverkäufer Brückenstraße 1—3.

PELZE
inf. günst. Abschlüsse z. Vorzugspr.
Schwarze Pelze von 65 M. an, braune Pelze von 130 M. an, Alaska-Füchse, seidig in Haar, von 250 M. an, Kreuz-Füchse, schöne Exempl. von 650 M. an, Zobelfüchse i. all. Preislagen. Garnitur. für jg. Mädchen. Gr. Ausw. i. echt Skunks, Skunks - Opossum, austral. Opossum u. s. w. Aenderung. schnell fachgem. u. äusserst preiswert.

DAMEN-HÜTE
In allen Formen zu aussergew. bill. Preis. Mod. Umarbeitung.
Pelzwarenh. Düsseld.
Graf Adolfstr. 92,
1. Et., 1 Min. v. Hptbh.
Kriegsanl. wird in Zahlung genommen.

Kunstdünger,
Düngekalk, Kalkstickstoff, Ammon.-Superphosphat, Thomasmehl,
sowie
sämtliche Baumaterialien empfehlen
M. Bergerhausen u. Sohn, Horrem-Dormagen.

---

1 schw. Herd, gut erhalt. Dauerbrenner, 2 Oelgemälde, 1 Kronleuchter, 1 Hängelampe zu verkauf. Elektrisch. u. 1 Gas-Zieh-Zieh-Hängelampe zu verk. Schönen, Friedrichstr. 23 II.

ritz
öbel-Fabrik
hle, Düsseldorf.
gniederlassung
EUSS,
sage Josten
mtorstrasse 9
Neuss Nr. 967.
e Büromöbel —
arf — Herren-
— Zeichentische.
en Sie jetzt!
ährend der
mmerzeit
se ich sämtliche
ebiegene
zwaren
anz erheblich
illigeren
merpreisen
ie folgt:
arze Pelze.
ne Fuchsform
a im Haar
preis jetzt 185.–
e u. blaue Pelze
rte Form.
preis jetzt 265.–
füchse
preis jetzt 350.–
Füchse
preis jetzt 490.–
füchse
preis jetzt 575.–
üchse
preis jetzt 690.–
. Füchse
preis jetzt 950.–
smuffen 490.–
preis jetzt
echte Weißfüchse,
euzfüchse, Polar-
blaufüchse, sowie
, Marder, Iltis,
in, Nerz, Seal,
er zu sehr nie-
Sommerpreisen.
igen Preise sind
neben dem
preis vermerkt.
Pelzhaus
. Simon,
Köln,
eitestr. 69/71.
b. d. Köln. Ztg.)
anleihe wird in
ung genommen.
0 Fahrtvergütung
wärt. Kunden bei
f von Mark 300 an
Vorzeigung dieser
Anzeige.
klag. f. Kürschner
Wiederverkäufer
enstraße 1–3.
E L Z E
Inst. Abschlüsse
Vorzugspr.
arze Pelze von
an, braune Pelze
150 M. an, Klas-
ichse, seidig in
, von 250 M. an,
z-Füchse, schöne
pl. von 650 M.
obelfüchse f. all.
lagen. Garnitur.
g. Mädchen. Gr.
v. i. echt Skunks,
nks - Opossum,
al. Opossum u. s.
nderung. schnell
gem. u. äusserst
preiswert.
MEN-HÜTE
llen Formen zu
ergew. bill. Preis.
l. Umarbeitung.
warenh. Düsseld.
f Adolfstr. 92,
, 1 Min. v. Hptbh.
egsanl. wird in
ung genommen.
unstdünger,
Kalk, Kalkstickstoff,
on.-Superphosphat,
Thomasmehl,
sowie
he Baumaterialien
empfehlen
gerhausen u. Sohn,
rrem-Dormagen.
w. Herd, gut erhalt.
renner, 2 Oelge-
1 Kronleuchter, 1
mpe zu verkauf.
ch, u. 1 Gas-Zieh-
ingelampe zu verk.
Schönen,
iedrichstr. 23 II.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 58.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 315 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 2. Oktober 1920. (Leodegar) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 47. Jahrgang

Die Konferenz zu Brüssel.

Deutsche Wirtschaftsnöte. — Aus der preußischen Landesversammlung.

Internationale Handelsfragen.

* **Paris**, 30. Sept. Der Sonderberichterstatter des Temps in Brüssel meldet:

Vor Fortsetzung der Diskussion über die Fragen allgemeiner Ordnung hat die Versammlung heute früh die Darstellungen über die Lage in Armenien und Ungarn angehört. Der armenische Delegierte erinnerte daran, daß Armenien als junge Republik noch im ersten Stadium ihrer Entwicklung und durch fünf lange Kriegsjahre verwüstet und ruiniert sei. Trotzdem sei das Land reich. 85 Prozent seiner Bevölkerung widmen sich der Landarbeit.

Der ungarische Delegierte erinnerte zunächst an die Zerstückelung Oesterreich-Ungarns, die es nicht erlaube, im Innern des Staates die nötigen Rohmaterialien zu finden. Er bat um fremde Hilfe, um die Wiederaufrichtung seines Landes zu beschleunigen.

Als die Diskussion wieder aufgenommen wurde, ergriff der belgische Delegierte D.-E. Wouter d'Oplinter das Wort zu Ausführungen über die Fragen, die den internationalen Handel betreffen. Die neue Welt, die bisher Europa für eine große Anzahl von Fertigfabrikaten tributpflichtig war hat sich bemüht, aus eigenen Mitteln zu produzieren, oder andere Lieferanten zu finden. Die ungeheueren Hilfsquellen der Vereinigten Staaten seien auf eine intensivere Art ausgebeutet worden. Im Jahre 1914 blieb die Ausfuhr unter 2 Milliarden Dollar. In dem am 30. Juni 1920 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr belief sie sich auf 4 800 000 000 Dollar, während die Einfuhr von 2 300 000 000 Dollar auf 1 200 000 000 gesunken ist. Auch Japan sei ein gefährlicher Konkurrent für alle Nationen geworden. China exportiere ebenfalls bedeutend mehr. Besonders die Kohlenindustrie in China dürfte bestimmt sein, eine Weltrolle zu spielen. Die wirtschaftlichen Schranken, die während des Krieges aufgerichtet wurden, sind noch nicht überall niedergelegt worden. Nur die Vereinigten Staaten haben die Einschränkungen ganz fallen gelassen. Aber sie konnten diese Maßregel treffen, weil ihre wirtschaftliche Lage außerordentlich kräftig ist.

Die Frage der Transportmittel bilde ebenfalls einen sehr wichtigen Faktor im internationalen Handel. Die Welttonnage hält sich aber aufrecht. Sie ist sogar von 45 Millionen Tonnen im Jahre 1914 auf 57 Millionen im Jahre 1920 gestiegen.

* **Brüssel**, 30. Sept. Den Mitgliedern der Finanzkonferenz ist heute vormittag das französische Finanzexposé zugestellt worden. Das Exposé stellt in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs geliten hätten und daß Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa.

Die Kartoffelversorgung.

* **Berlin**, 1. Okt. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beriet gestern über die Kartoffelversorgung. Es lag hierzu ein unabhängiger Antrag vor, der verschiedene Forderungen an die Regierung stellt. Angenommen wurde lediglich ein Abschnitt, wonach die Behörden anzuweisen sind, bei der Ueberschreitung des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort mit aller Schärfe einzuschreiten, und die Schuldigen wegen Wuchers zur Bestrafung zu bringen. Angenommen wurde ferner ein Antrag der bürgerlichen Parteien, wonach der Ausschuß den Standpunkt der Reichsregierung billigt, insbesondere die am 25. September getroffene Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln. Angenommen wurde schließlich ein Antrag, der den Erzeugerhöchstpreis auf 22 Mark setzt. Ein Ministerialdirektor erklärt, daß die Regierung anstrebe, vom Oktober 1921 ab freie Wirtschaft für Zucker zuzulassen.

Abbau der Kriegsgesellschaften.

* **Berlin**, 30. Sept. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm am Mittwoch nach längerer Besprechung der Zwangswirtschaft in der Industrie, gegen drei Stimmen der USP., folgenden Antrag Keinath (Dem.), Allekotte (Z.) und Genossen an:

Mit Rücksicht darauf, daß die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der industriellen Rohstoffe und Fabrikate in zunehmendem Maße volkswirtschaftlich schädlich und immer weniger praktisch durchführbar wird, die Reichsregierung zu ersuchen, alle noch bestehenden Kriegsgesellschaften und andere mit Monopolrechten ausgestateten Organisationen tunlichst bald aufzulösen, in der Uebergangszeit die Herabsetzung des Personalbestandes auf das durch den tatsächlichen Umfang der Geschäfte gebotene Maß herbeizuführen und über die geschäftlichen Unternehmungen, insbesondere die Preispolitik dieser Gesellschaften eine genaue Aufsicht auszuüben.

Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Hirsch, erklärte sich mit dieser Entschließung ausdrücklich einverstanden. Er teilte mit, daß der Reichswirtschaftsrat nunmehr auf Ansuchen des Ausschusses zur Nachprüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften drei Treuhänder benannt hat, nämlich für Rohstoffgesellschaften Professor Dr. Schmalenbach (Köln), für Ernährungsgesellschaften Bästlein (Hamburg), für bereits liquidierte Gesellschaften Direktor Wussow (Berlin). Die Treuhänder treten noch im Laufe dieser Woche zusammen, der Ausschuß voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte.

Die Not der Privat- und Kleinbahnen.

* **Berlin**, 30. Sept. Die Gefährdung der Privat- und Kleinbahnen ist Gegenstand folgender großen Anfrage der Abgg. Dr. Heß, Dr. Schmedding und Genossen (Zentr.) in der Preußischen Landesversammlung:

Von einer Reihe von Privatbahnen verlautet zuverlässig, daß sie infolge der auf den allgemeinen Zeitverhältnissen beruhenden ungeheuren Erhöhung der Betriebsunkosten vor dem Zusammenbruch stehen. Das würde, soweit es sich um Industrie- oder Verbindungsbahnen handelt, für zahllose Arbeiterfamilien die Brotlosigkeit bedeuten, andererseits würde für viele Städte die Nahrungszufuhr durch eine Stillegung solcher Bahnen auf das bedenklichste in Frage gestellt werden. Ist der Staatsregierung diese Lage im Privateisenbahnwesen bekannt und was gedenkt sie zu tun, um diesen volkswirtschaftlich außerordentlich bedenklichen Erscheinungen entgegenzuarbeiten?

Preußische Landesversammlung.

* **Berlin**, 30. Sept. In einem Antrage der Unabhängigen waren Maßnahmen verlangt gegen zunehmende Stillegung von Ziegeleien und Verkauf der Einrichtungen an das Ausland. Vom Regierungstisch wurden die früheren Feststellungen in Antwerpen auf Kleine Anfragen über diese Angelegenheit und ihre Bedeutung für die Beseitigung der Wohnungsnot bestätigt. Nach kurzer Besprechung wurde der Antrag angenommen. Ein Antrag über die Ausbildung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten und Hauswirtschaftskunde wurde dem Ausschuß überwiesen.

* **Berlin**, 1. Okt.

Die preußische Landesversammlung hatte heute einen Schwerinstag und räumte mit einer Anzahl von Initiativanträgen der Fraktionen auf. Dabei zeigte sich für eine Reihe von Forderungen eine seltene Uebereinstimmung auf allen Seiten. Vorausgegangen war eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Bölitz (D. Vp.) über die Verordnung des Unterrichtsministers betreffend die Teilnahme von Schülern an parteipolitischen Vereinen. Ein Vertreter der Regierung suchte diese vielbesprochene Verordnung an einigen ihrer angefochtenen Einzelheiten zu rechtfertigen. Mit der Erhöhung der Fleischhöchstpreise durch die Provinzialstelle für das Rheinland von 380 auf 600 Mark und mit der Abschlachtung des als Zucht- und Nutzvieh aus Hannover ausgeführten Rindviehs befaßte sich eine Anfrage des dortigen Abgeordneten Biester. Vom Regierungstisch wurde erklärt, daß die Regierung auf die Genehmigung der Heraufsetzung des Höchstpreises im Rheinland mit Rücksicht auf die Verhältnisse im besetzten Gebiet erkannt habe. Die Abschlachtung des ausgeführten Jungviehs widerspreche den Bestimmungen, auf deren Innehaltung sei die Provinzialfleischstelle nochmals ausdrücklich hingewiesen worden. Allseitige Unterstützung fand ein deutschnationaler Antrag, der die Wiedereinführung von freier Fahrt oder Fahrpreisermäßigungen für die gemeinsamen Schülerausflüge verlangt. Er soll im Ausschuße noch eine entsprechende Form erhalten, die allen Wünschen gerecht wird. Ein Zentrumsantrag ging darauf hinaus, der Arbeitslosigkeit im Handwerk entgegenzuwirken. Zentrumsabgeordneter Esser verlangte insbesondere, daß die Instandsetzungsarbeiten von staatlichen Gebäuden schleunigst vergeben würden, und zwar besonders an das selbständige Handwerk und dessen Organisationen. Die Unabhängigen bekämpften diese letzte Bestimmung, von den andern Parteien wurde den Antrag lebhaft unterstützt. Abgeordneter Langer (D. Vp.) wies auf die Dringlichkeit der Forderungen hin, im Hauptausschuß werden die Anregungen weiter behandelt.

Nach weiteren unerheblichen Debatten vertagte sich das Haus auf nächsten Mittwoch. Nach dem Vorschlag des Präsidenten sollte auch die namentliche Abstimmung über das Kirchenaustrittsgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Abg. Prosch erhebt dagegen Einspruch, weil es nicht üblich sei, namentliche Abstimmungen über wichtige Vorlagen auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach einer Verhandlungspause zu setzen. Der Gegenstand wurde infolgedessen von der Tagesordnung abgesetzt. Am Mittwoch soll u. a. über den Antrag Adolf Hoffmann und Sozialisierung des Lichtspielwesens beraten werden.

Verschiebung von 2 Millionen Gewehren?

* **Berlin**, 1. Okt. Wie einer Berliner Korrespondenz meldet, ist vor einigen Tagen gegen den durch den Adlon-Prozeß bekannten Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg, einem Rittmeister Unruh und Oberleutnant Tölz bei der Staatsanwaltschaft 3 ein Verfahren wegen einer beabsichtigten Verschiebung von zwei Millionen deutscher Gewehre in Holland anhängig gemacht worden. Die drei genannten Herren wurden am 28. v. Mts. auf Anordnung des Kommissars für die Entwaffnung, Dr. Peters, verhaftet und der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes 3 zur Vernehmung vorgeführt. Vor Eröffnung des Verfahrens wegen Verstoßes gegen das Entwaffnungsgesetz vom 7. August 1920 wurden die Festgenommenen vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wie mitgeteilt wird, ist die beabsichtigte Waffenverschiebung durch die Kriminalpolizei beim Reichsschatzministerium aufgedeckt worden. Nach den bisherigen Mitteilungen war beabsichtigt worden, 2 Millionen deutscher Gewehre, die in Holland unter Beschlagnahme liegen, von dort zu verschieben. Die Gewehre stammen aus dem Kriege, als einzelne deutsche Truppenteile auf holländisches Gebiet übertraten und als beim Rückzug der Armee bei dem Durchzug der fremden Armeen große Waffenmengen beschlagnahmt wurden.

Noch immer nicht genehm?

* **Berlin**, 1. Okt. Aus Breslau wird gemeldet: Die interalliierte Kommission hat dem Fürstbischof von Breslau Dr. Bertram zum zweiten Male die Einreiseerlaubnis nach Oberschlesien versagt.

Vorläufig keine Erhöhung des Eisenbahntarifs.

* **Berlin**, 1. Okt. Eine Erhöhung der Personentarife bei den Eisenbahnen ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, vorerst nicht geplant. Ueber den Zeitpunkt einer etwaigen Durchführung des Zweiklassensystems lassen sich zurzeit noch keinerlei Angaben machen.

Kleine Nachrichten.

* **Berlin**, 1. Okt. Nach einer Mitteilung aus dem Reichswehrministerium ist mit dem heutigen Tage die 50-Kilometer-Zone am Rhein von der Reichswehr geräumt und das Heer verpflichtungsgemäß auf 150 000 Mann verringert.

* **Berlin**, 1. Okt. Durch die Presse ging in diesen Tagen die Mitteilung, daß noch 100 000 Gefangene der Mittelmächte im nächsten Winter in Sibirien bleiben müßten. Diese Zahl ist viel zu hoch. Die Zahl der Kriegsgefangenen, denen dieses traurige Los beschieden ist, ist erheblich geringer.

(!) **Berlin**, 30. Sept. Graf Montgelas tritt im Berliner Tageblatt für die Beschleunigung der Verhandlungen gegen die Kriegsverbrecher ein. Es gelte, den Beweis zu erbringen, daß, so viel auch auf deutscher Seite gesündigt worden wäre, das Schuldkonto der Gegner nicht geringer sei.

* **Dresden**, 28. Sept. Die Bergarbeiter des Zwickauer Reviers, des Olsnitz-Lugauer Reviers und des Plauenschen Grundes haben die Regierung wissen lassen, daß sie zur Herbeiführung gesunder Wirtschaftsverhältnisse möglichst grundsätzlich auf weitere Lohnforderungen verzichten wollen, doch verlangen sie den Preisabbau aller lebenswichtigen Gegenstände.

* **Paris**, 1. Okt. Zum Erzbischof von Paris wurde nach Meldungen aus Rom der Erzbischof von Rouen, Kardinal Dubois ernannt.

Die Christliche Internationale.

Der Krieg hat das Völkerleben aus den Angeln gehoben. Das wertvollste Kulturzentrum der Welt befindet sich in einem Stadium der Auflösung: Europa zerfleischt sich noch immer im Kriegszustande. Seine politische Entwickelung wird von einem Kräftezentrum bestimmt, das während des Weltringens rings um die Festung Deutschland den alten Geist der Gleichberechtigung und des freien Zusammenwirkens der Nationen verdrängte. Es herrscht der Belagerungszustand, den eine Staatengruppe auf Grund der Kriegsverhältnisse erklären konnte. Sie denkt um so weniger daran, ihn abzubauen und durch einen neuen Geist zu ersetzen, als ein unerwarteter Sieg ihr „Ansehen in der Welt" ins Ungemessene steigerte. Und heute setzt sich das Werden Europas nicht mehr aus den von allen seinen Gliedern zusammengetragenen Bausteinen zusammen, sondern beult sich einseitig in Richtung des von der machthabenden Stelle gewollten aus. Europa leidet an einem psychologischen Krankheitszustande, der sich aus der Diktatur der militärischen Mächte, der willenlosen Ohnmacht ehemals bedeutsamer Staaten und dem passiven Verhalten der Neutralen ergibt. Versailles hat eine Atmosphäre der Gesinnung geschaffen, die sich zu einer Gefahr für alle Teile auswächst. Die Sieger sind der Lockung, alles nach Willkür umzuwerfen, gefolgt. Sie haben der allzu menschlichen Versuchung, die Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer eigensüchtigsten Wünsche zu nutzen, nicht widerstehen können. So wurde Versailles ein Unrecht. Und weil Hunderttausende für diesen Frieden geblutet haben sollen, ist es auch eine Frage des nationalen Ansehens und der Existenz für die Verantwortlichkeit geworden.

Soll dieser Zustand andauern? Sollen Europas Gesamtinteressen und die Interessen seiner Staaten leiden, weil ein großes politisches Unrecht für einige „Männer der Geschichte" zur Renommeefrage geworden ist? Alle Hoffnung auf eine Staatenaktion scheinen vorderhand aussichtslos. Wer auf Räterußland hofft, vergißt, daß es eine Parteifuchse ist, die, zur Herrschaft gelangt, Europa nicht heilen, sondern noch mehr zerschlagen wird. Deutschland, zwischen Imperialismus und Bolschewismus eingepfercht, hat ohne Zweifel die beste Europagesinnung. Aber es ist auf Jahre hinaus aktionsunfähig. England hätte die Macht, aber ihm fehlt die Gesinnung des neuen Europas. Von Frankreich ganz zu schweigen. Italien, das trotz des Sieges Deutschland am nächsten steht, ist materiell am Versailles genügend interessiert, um nicht abzuspringen.

Scheiden wir also die Staaten aus, so bleiben die ungebundenen politischen Kräfte. Parteien, die genügend Spannung haben, ihre Ziele über die nationalen Engen in die Weiten über nationaler Politik zu stecken.

Das war zunächst der Sozialismus. Ihm ist es gelungen, durch Internationalisierung der Hoffnungen und Wünsche einer bestimmten Klasse, Massen auf Weltbahnen zu bringen. Aber seine Internationalität ist aus der Feindschaft gegen den Staat entstanden. Er will die Staatsgesinnung des einzelnen vernichten, um ihm die Weltgesinnung zu geben. Und diese wiederum ist im sozialistischen Sinne der Geist der Klasse. Bei dieser materialistischen und engen Einstellung mußte der Sozialismus zwar Erfolge in der mechanischen Aneinanderreihung von Massen erreichen, aber für eine Gesinnungsreform endgültig ausscheiden. Er kann, wie das russische Experiment beweist, nicht aus den alten Maßstäben herausführen. Seine Art, den Frieden zu verteidigen, ist nur deshalb nicht völlig zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, weil er durch seine Anhänger Einfluß auf die mechanischen Mittel der Kulturwelt hat. Wo der Sozialismus aber aktiv einen bestimmten Zustand durch Pflanzung und Pflege der Gesinnung zu erhalten hat, versagter, weil er über den Instinkten die Erziehung vernachlässigt.

Und das Christentum? Es ist Religion, die auf strenger Selbsterziehung beruht und nicht willkürlich Zusammenhänge zerreißt, um sich das Aufbauen leicht zu machen, vielmehr dem einzelnen erst durch Bereitung seines Geistes in den Bau der Allgemeinheit einfügt. Ist es nicht verwunderlich, daß eine solche Weltanschauung religiös zur höchsten Entwickelung gelangt, auf dem politischen Feld aber gänzlich untätig geblieben ist? Ja und Nein! Jedenfalls hat die organische Erfassung der Dinge einen durchdachteren und weiteren Weg von der Theorie zur Praxis, als die mechanische. Sie muß sich innerlich auseinandersetzen, ehe sie aus sich heraustritt.

Die christliche Politik entspricht in allen Kulturländern durchaus noch nicht den Möglichkeiten. Nehmen wir Deutschland, wo sie eine kräftige Vertretung hat! Haben wir ein bis ins kleinste ausgearbeitetes christliches Staatsideal, das in Schlagwortprägung allen Tag für Tag eingehämmert wird? Wir begnügen uns, im gegebenen Falle an Hand der Notwendigkeiten, die Forderungen des Christentums herauszustellen. Aber wir

brauchen eine grundsätzliche Übersetzung unserer Grundsätze aus dem Religiösen ins Politische. Starke Parteien von christlicher Tendenz bestehen in Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Spanien. Sie sind in anderen Ländern möglich, so bald Rückhalt und Stütze von außen kommt.

Der internationale Zusammenschluß der christlichen Parteien aller Länder fußt auf der Anerkennung der nationalen Grundlagen des Völkerlebens. Ebenso wie die christliche Gemeinschaftslehre auf der Anerkennung des Individuums beruht. Die heutige Wirtschaftsentwickelung nähert sich faktisch dem christlichen Bilde, das einen Mittelweg zwischen Individualismus und Sozialismus bedeutet. Das ist das untrüglichste Zeichen, daß die christliche Anschauung auf dem rechten Wege ist. Aus dieser Erkenntnis erwächst die Pflicht, die Kräfte auch in weltpolitischen Richtung zu entfalten. Sie wird dringend angesichts der Not der Zeit. Von Italien ging die Anregung aus, Ernst zu machen mit der politischen Internationale aller Christen. Sie hat freudigen Widerhall in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Holland gefunden. Die interparlamentarische Gruppe der führenden christlichen Politiker ist im Entstehen begriffen. Ein vorbereitender Ausschuß für den Zusammenschluß aller christlichen Parteien ist nächste Notwendigkeit. Sollen wir den günstigen Augenblick versäumen? Der Probleme und Aufgaben sind genug zu lösen. Erweckung der christlichen Staatsgesinnung in allen Ländern, Schaffung eines großen politischen Programms, Abbau des Völkerhasses, Revision des unchristlichen Versailler Friedens. Dazu sind notwendig recht baldiger Zusammenschluß, ständige Organisation in einem internationalen Büro und regelmäßigen Konferenzen.

Stadtverordnetensitzung.

O **Neuß**, den 1. Oktober 1920.

Kartoffel-Versorgung.

Stadtv. Rinke (M.-S.) hält es für zweifelhaft, ob die 14 000 Zentner Kartoffeln von den Landwirten geliefert werden würden. In andern Gegenden lieferten Landwirte den Zentner zu 20 Mark.

Stadtv. G. Schmitz (Dem.): Es kämen für Kartoffelbelieferung aus den Landkreisen nur Kaarst und Büttgen in Betracht. Zu viel Hoffnung auf die Lieferung der 14 000 Zentnern möchten sich die Organisationen nicht machen. Die Preise der Kartoffeln stellten sich immer nach den Löhnen, der Preis für einen Zentner Kartoffeln werde so hoch sein, wie der Tagelohn eines Arbeiters. Neben den hohen Löhnen kämen die hohen Kunstdüngerpreise in Betracht.

Stadtv. Schulenberg (Kriegsbesch.): Die Genossenschaften und die Sekretäre hätten die Lieferung von 14 000 Zentnern zugesichert, 27 Mark ab Hof, 30 Mark frei Keller. Viele Landwirte seien durchaus zu Entgegenkommen geneigt.

Beig. Thywissen: Bei der Bemessung des Kartoffelpreises müsse berücksichtigt werden, daß die Stadt auch zentnerweise abgebe, und die Verluste für Lagern trage. Es würde sich sehr empfehlen, wenn die Arbeitgeber für ihre Arbeiter Kartoffeln von der Stadt bezögen.

Stadtv. Brose (U. S. P.): Es wäre schöner gewesen, wenn die Landwirte die Kartoffeln für 18—20 Mk. für die Armen an die Stadt geliefert haben würden. Den Antrag Schulenberg befürworte er.

Vors.: Die Finanz-Kommission werde mit den Organisationen einen entsprechenden Vertrag tätigen.

Stadtv. Ruyten (Ztr.): Daß der Preis für die Kartoffeln leider so hoch geworden sei, habe seinen Grund tatsächlich darin, daß der Zentnerpreis erfahrungsgemäß mit der Höhe eines Tagelohnes übereinstimme, die Saatkartoffeln 60 Mark gekostet hätten und schlecht gewesen seien, so daß 15 Zentner auf den Morgen davon gegangen seien. Dann finde auch ein starkes Aufkaufen durch die Händler statt.

Stadtv. Braun (M.-S.): Er sei der Ansicht, daß die Löhne der Preissteigerung folgten. Dabei blieben die Einkommen weit hinter den Preissteigerungen zurück. Der Kunstdünger sei allerdings zu teuer. Die Kunstdüngerfabrikation müsse sozialisiert werden, das Reich habe darin schon viel Geld gesteckt. Der Richtpreis der Regierung für Kartoffeln sei viel zu hoch. Er müsse nach seinen Erfahrungen, die er mit Abschlüssen über Eierablieferung für Kranke gemacht habe, auch sehr bezweifeln, ob die Landwirte 14 000 Zentner an die Organisationen liefern würden.

Stadtv. Rinke (M.-S.) bemängelt die Ausführungen des Stadtv. G. Schmitz in bezug auf die Löhne. (Stadtv. G. Schmitz: Fangen Sie doch Landwirtschaft an!)

Stadtv. Wollenhaupt (M.-S.): Die Schuljugend lese die Kartoffeln mit auf. Es seien genug Kartoffeln geraten, die Ernte sei gut.

Stadtv. Dr. D'heil (Dem.): Der zu hohe Richtpreis der Regierung trage viel Schuld an den teuren Preisen.

Beig. Thywissen: Der Höchstpreis der Regierung sei auf 30 Mark festgesetzt worden, dazu kämen noch 7 Mark Fracht.

Stadtv. G. Schmitz (Dem.): Seinen Freunden zur Linken möchte er sagen, daß er nicht gegen die hohen Löhne in der Landwirtschaft gesprochen habe. Er gönne den Leuten die Löhne, aber man solle den Bauern auch etwas gönnen. Er habe im vorigen Jahre 200 Zentner Kartoffeln an die Stadt geliefert für 2000 Mark, die Saatkartoffeln im Frühjahr hätten ihm mehr gekostet als der Ertrag aus der Ernte. Die Selbstkosten seien nicht gedeckt gewesen.

Die 20 000 Mark für Ermäßigung des Kartoffelpreises für Bedürftige werden bewilligt. Wegen der Verbilligung für arme Mitglieder der Organisationen wird die Finanz-Kommission mit diesen verhandeln.

Stadtv. Raederscheidt (Ztr.): Er bitte dann aber den Kreis der Organisationen zu erweitern.

Stadtv. Dr. D'heil (Dem.): Er halte es richtig, wenn die 20 000 Mark auf die besitzenden Klassen in der Weise umgelegt würden, daß ihnen die Kartoffeln von der Stadt entsprechend teurer geliefert würden, 40—50 Mark per Zentner.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kreise die Stadt nicht in Anspruch nehmen würden.

Antrag des Vereins „Kinderforge" auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses.

Nach der Begründung der Vorlage durch Herrn Beig. Görtz und den mitgeteilten Ausführungen der Frau Thywissen-Dorfemagen (Ztr.) bemerkt

Stadtv. Braun (M.-S.): Er bitte, beiden Anträgen stattzugeben. Die „Arbeiterwohlfahrt" sei ein Ausschuß der Zentralorganisation in Berlin. Die Ortsausschüsse wollten sich der Wohlfahrtspflege widmen. Er halte die Einrichtung für wichtig, da die Kommunalisierung der Wohlfahrtspflege nicht so bald sich werde durchsetzen können. Sie gäben zu, daß sehr vieles getan worden sei, aber man könne es doch nicht verwehren, wenn die Arbeiter aus sich heraus sich Wohlfahrtseinrichtungen schüfen. Auf die politische Karre solle die Sache darum nicht geladen werden.

Stadtv. Raederscheidt (Ztr.): Sonst träten die Sozialdemokraten immer für eine Zentralisierung der Wohlfahrtspflege ein, jetzt solle sogar eine bestehender bestimmter Teil dezentralisiert werden. Wenn jetzt neben eine Organisation, die im vorigen Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit für die Behebung der Unterernährung der Kinder gearbeitet habe, eine zweite Organisation habe, so könne von Zentralisation doch nicht mehr die Rede sein. Bei zwei Organisationen würden doppelte Mittel hineingesteckt werden. Auch der Teil der Arbeiter, der auf der Gegenseite stände, solle sich doch als Bürger fühlen, das sei doch ihr Ziel gewesen, die Gleichberechtigung; nun müßten sie auch darnach handeln. In Fragen, in denen die Bürgerschaft zusammengehen sollte, seien zwei Organisationen vom Uebel.

Frau Stadtv. Thywissen-Dorfemagen (Zentrum): Der Verein „Kinderforge" habe alle Kinder, besonders auch die Arbeiterkinder, bedacht, alle Klassen seien berücksichtigt worden. Wo unterernährte Kinder waren, sei eingegriffen worden. Nun eine zweite Organisation mit dieser Tätigkeit zu beauftragen, sei ein unverdientes Mißtrauensvotum für die „Kinderforge". Wir teilen dadurch die Kinder in zwei Klassen. Die Sozialdemokraten sind einseitig vorgegangen, das hätten sie auch mit den Wiener Kindern gezeigt, wo nur die freien Gewerkschaften berücksichtigt worden seien. Auch die Kosten würden durch die zweite Organisation unnötig verteuert. Die Einrichtung einer Kinderküche würde 300 000 Mark kosten, während der „Kinderforge" die Küchen der Anstalten und Klöster zur Verfügung ständen. Daß sie (Rednerin) Vorsitzende des Vereins „Kinderforge" sei, wäre nur Zufall, es könnte auch jemand sein, der einer andern Partei angehöre.

Stadtv. Walter (Ztr.): In der Organisation der Kinderfürsorge seien alle Stände vertreten. Die zweite Organisation sei überflüssig.

Stadtv. Braun (M.-S.) polemisiert gegen die Ausführungen und bemerkt, die Arbeiter seien erst seit der Revolution keine besonderen Bürger. Die Arbeiterschaft könne auch Vorschläge machen. Das Rote Kreuz habe die Wiener Proletarierkinder nicht berücksichtigt. 75 Prozent der Bevölkerung ständen in den Kreisen hinter der „Arbeiterwohlfahrt". Wenn seine Partei etwas durchsetzen wolle, werde sie es auch schon machen. Daß die bürgerlichen Vereine auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege vieles geleistet hätten, gebe er zu. Durch die Ablehnung des Antrages der Ortsgruppe der „Arbeiterwohlfahrt" werde das Gemeinsamkeitsgefühl nicht gefördert.

Stadtv. Dr. D'heil (Dem.): Der Antrag der Arbeiterschaft sei ja verständlich, er befürchte aber, daß zwei Organisationen nebeneinander dann bald gegeneinander arbeiten würden, die „Kinderforge" sei nicht konfessionell und bürgerlich, sondern sie umschließe die ganze Bevölkerung, einschließlich der Arbeiterschaft. Wenn die Kreise der Arbeiterschaft nicht zu ihrem Recht kämen in der „Kinderforge", dann könnten sie mit Recht einen besonderen Zuschuß verlangen.

Stadtv. Schulenberg (Kriegsbesch.): Er verstände nicht, daß man über die Sache so lange debattieren müsse. Der „Kinderforge" gehörten doch Vertreter sämtlicher Parteien an. Durch die „Arbeiterwohlfahrt" werde die Sache, wenn auch ungewollt, auf das parteipolitische Gebiet getragen.

Beig. Görtz: Die Vorschläge bei dem Verein „Kinderforge" mache der Fürsorgearzt, der auch die Auswahl treffe, es wäre dann doch ein Stück Kommunalisierung. Die Lehrerschaft werde auch gehört.

Stadtv. Frau Thywissen-Dorfemagen (Zentrum): Die Auswahl der Kinder erfolge ganz unparteiisch. Wenn Herr Braun so sehr für die Kinderfürsorge eintrete, dann solle er zuerst doch für die Neußer armen Kinder eintreten, die gegenüber den Wiener Kindern zurückgesetzt worden seien. Die „Kinderforge" habe eine unpolitische Grundlage.

Stadtv. Müller (Ztr.): Die Angaben der Vorrednerin könnten nur bestätigt werden. Man möge die Fürsorge für die unterernährten Kinder einheitlich halten und lieber eine größere Summe bewilligen.

Stadtv. Braun (M.-S.): Die „Arbeiterwohlfahrt" wolle auch nicht politisch sein. Die Wiener Kinder hätten besondere Berücksichtigung verdient. Die Kreise, die Frau Thywissen-Dorfemagen nähe r ständen, müßten sich in erster Linie um die Neußer armen Kinder kümmern. Städte auf der andern Rheinseite gewährten der Arbeiterschaft doch Zuschüsse.

Stadtv. Dr. Ulrich (Dem.): Tatsächlich werde in der Kinderforge die Auswahl vom Fürsorgearzt bestimmt. Dine Zentralisation in einen Verein sei vorzuziehen. Ein zweiter Verein bedeute Dezentralisation. Man könne der „Arbeiterwohlfahrt" eine kleinere Summe bewilligen.

Stadtv. Bühner (M.-S.): Er habe den Eintritt in den Ehren-Ausschuß der „Kinderforge" zurzeit abgelehnt, weil er damals auf den Standpunkt gestanden habe, daß solche Einrichtungen nicht in private Hände gelegt werde sollten.

Stadtv. Linden (D. Vpt.): Es sei anerkannt worden, daß die „Kinderforge" auf allgemeiner Grundlage einwandfrei arbeite. Einem zweiten Verein mit derselben Aufgabe zu betrauen, läge also keine Veranlassung vor.

Stadtv. Raederscheidt (Ztr.): Er möchte doch feststellen, daß die Kreise der christlich organisierten Arbeiterschaft nicht hinter den Antrag der „Arbeiterwohlfahrt" ständen. Auf der einen Seite stände also die alte Organisation, die alle Kreise umfasse, auf der andern die nur, die vom politischen Standpunkt die Sache betreiben wollten und nur einen Teil der Arbeiterschaft umfasse. Herr Bühner habe also seinen Standpunkt geändert, wenn er heute für eine zweite private Organisation in der Sache sei.

Stadtv. Braun (M.-S.): Die große Mehrheit der Arbeiterschaft stände hinter den Anträgen der „Arbeiterwohlfahrt". Es kämen 10 000 freiorganisierte Arbeiter in Betracht gegen 3000 christliche. Politisch solle die neue Organisation nicht sein. Herr Stadtv. Raederscheidt könne in den Ehrenausschuß kommen. Ein Vorschlag, den dieser lachend acceptierte.

Stadtv. Kremer (Ztr.): Die Zahlen bezüglich der organisierten Arbeiter, die Herr Stadtv. Braun angegeben haben, stimmten keinesfalls. Wo waren denn die 10 000 bei Ihrem Gewerkschaftsfest?

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wurde der Antrag, für die „Kinderforge" 60 000 Mark zu bewilligen, einstimmig angenommen. Für den Antrag der „Arbeiterwohlfahrt" stimmten nur die sozialdemokratischen Stadtverordneten.

Entschädigung an die Beisitzer des Mieteinigungsamtes.

Stadtv. Rinke (M.-S.) fragt, ob das Mieteinigungsamt keinen Einfluß auf die Vermietungen der Wohnungen habe, bei der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft sollen sozialdemokratische Mitglieder zurückgesetzt werden.

Stadtv. Andermahr (Ztr.): Er müsse die Beschuldigung des Stadtv. Rinke entschieden zurückweisen. Bei der Auswahl der Mieter werde durchaus korrekt verfahren. Von 200 Bewerbern hätten nur 36 berücksichtigt werden können. Nach dem politischen Bekenntnis werde da nicht gefragt. Soviel er wisse, seien auch mehrere sozialdemokr. Mieter darunter. Neun Kriegsbeschädigte seien berücksichtigt worden, auch 16 Familien mit je 5 Köpfen, die vom Mieteinigungsamt vorgeschlagenen würden möglichst bedacht. Die Vorwürfe des Stadtv. Rinke seien also ganz ungerechtfertigt.

Sport.

Kreissporttag-Bericht.

Schon mit Beginn des Nachmittags war der KSpA. zur Stelle, um in Neuß mit Hand anzulegen zur Herrichtung des Platzes. Alle Bahnen wurden abgemessen und abgekälkt. Bei dem sandigen Boden fragte man sich allerdings, ob nicht ein Betreten des Platzes durch die Zuschauer und Teilnehmer bald die Linien wieder verwischen würden. Der Platz war eben ungeeignet für leichtathl. Kämpfe, daran änderte das Abkehren des Sandes und auch das Walzen durch städt Arbeiter nichts. Bis 6 Uhr wurde geschafft unter Mitwirkung der Herren Preisner und Hermges aus Neuß und einiger weniger anderer. (Die Zahl hätte größer sein müssen.)

Zur Kampfrichtersitzung zu kommen, drängte die Zeit. Mit ½stündiger Verspätung eröffnet Schiesiger dieselbe und kann fast alle gemeldeten Herren begrüßen. Durchsprache der Uebungen und Verteilung der nachgemeldeten Kampfrichter ließ die Zeit schnells vergehen und schon folgte der nächste Programmpunkt: die Begrüßungsfeier im großen Saale von Peppekus. Als der KSpA. den Saal betrat, waren alle Plätze besetzt. Unser 2. Kreisvorsitzender Herr Pfr. Orth erhob sich gerade zur Begrüßungsede, die er in frischen Worten hielt. Für jeden der vertretenen Orte wußte er einige begeisternde oder anerkennende Worte. Bei Mandolinenspiel der Elfener Wanderburschen, Theater von St. Marien Neuß und Kürturnen an Barren und Reck seitens mehrerer Turner des Kreises, verging der Abend allzuschnell. Pfarrer Orth überbrachte ferner Grüße von der Würzburger Tagung, von der er direkt zum Kreissporttag kam. In hoher Begeisterung wußte er das dort geschehene Ereignis der Gründung des Reichsverbandes zu schildern. Sein Hoch galt der Einigkeit im neuen Reichsverbande DTSK. Inzwischen wurde wie auch in früheren Jahren die Feststellung gemacht, daß mehr Quartiersuchter wie Quartiergeber vorhanden waren. Und wieder nur durch Erscheinen ohne Anmeldung. Im nächsten Jahe müssen wir radikal die unangemeldeten Gäste sich selbst überlassen. Kreissporttagregen hatte inzwischen eingesetzt. Die schöne Platzabkälkung!

Der Sonntag kam, von oben blieben wir trocken. Platzabkälkung, wie befürchtet, verschwunden. Neuer Kalk! Wie, in Neuß kein Kalk zu haben? Also dann, „mit dem Wanderstab in der Hand zog man die Linie über den Sand".

Ich weiß nicht, woran es gelegen, es ging ziemlich langsam vorwärts mit den Kämpfen, sodaß wir zur festgesetzten Zeit nur die Hälfte hinter uns hatten. Mit einstündiger Verspätung fing die Mittagspause an. Im Gesellenhause gab es ein gutes Mittagessen für billiges Geld. 2,15 Fortsetzung, etwas schneller ging es vorwärts, aber nicht schnell genug, um zeitig fertig zu sein. Ein Gewitter sorgte für weitere Verzögerung.

Scharfe Kämpfe gab es zu sehen. Die von weit hergeeilten Verbandsfreunde, die Zuschauer, kamen ganz auf ihre Kosten. Sieggewohnte führende Kräfte des Bezirks mußten sich beugen vor besseren Kräften aus andern Vereinen. Es ist ja auch der Zweck des Kreissporttages. Das es dabei durch mangelnde Erfahrung mehrerer Kampfrichter nicht ohne Proteste abging, ist nicht zu verwundern. Ueber diesen Punkt später mal, ebenso über Kneifen einiger und der Mehrheit des Verrechnungsausschusses, wodurch Verwirrung in der Aufstellung der Siegerliste entstand.

Manche Ehrengäste konnten wir im Laufe des Tages begrüßen. Stadtverordnete, Lehrer usw. aus Neuß. Mehrere Präsides waren herbeigeeilt, um gleichfalls ihre Jungen anzufeuern im Kampfe. Unser Kreisvorsitzender Herr Pfr. Nießen konnte leider erst am Nachmittag den Kämpfen beiwohnen und wurde Zeuge, wie sein Verein auch im Kreis der Führenden ist.

Verspätet, erst gegen 6,15 fand die Siegerverkündigung mit Kranzverteilung statt.

Dies eine kurze Schilderung des Sporttages. Wo Licht ist, ist auch Schatten. Die Schattenseiten, das was nicht klappte, soll ein anderes mal besprochen werden. Unsere Kreisarbeit ist noch jung, uns fehlt noch die einheitliche Marschstraße, die geschlossene Kolonne. Das Durcheinandermarschieren muß wegfallen. Dafür zu sorgen ist die nächste Arbeit. Manches konnte besser sein. Was nicht gefallen hat, möge jeder Teilnehmer ungeschminkt der Kreisspielleitung (Paul Schlesiger, M.-Gladbach, Eickenerstraße 48) mitteilen. Wir sind bestrebt, Fehler radikal zu tilgen.

Zum Schluß Dank allen, welche geholfen haben, den Kreissporttag durchzuführen. Den Kampfrichtern, die durchhielten, den Obleuten der Kämpfe. Ferner besonders den Neußer Verbandsbrüdern für die gastliche Aufnahme und für die Mithilfe bei der Durchführung.

‡ **Sport.** Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler hat als Abschluß ihrer bisher in allen Teilen glanzvoll verlaufenen Werbe-Turn- und Sportwoche zum morgigen Sonntag einen großen Spieltag gewählt. In Faust-, Fuß- und Schlagballspielen werden sich auf dem Sportplatze am Bergheimerweg die Schüler- und Damenabteilung sowie die übrigen Vereinsmannschaften mit erprobten auswärtigen Gegnern messen, da man hierzu eigens die Spielabteilungen des Kalker Turnvereins wie des Turn- und Sportvereins Geisenbeck verpflichtete.

Sport. Die Werbe-Turn- und Sportwoche der Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892, e. V., zeigte am vergangenen Mittwoch auf der schönen Sportplatzanlage am Bergheimerweg bei herrlichster Herbstwitterung ein prächtiges Kampfbild der Neußer Jugend. Sämtliche hiesigen Lehranstalten mit Ausnahme des Gymnasiums hatten sich mit Auswahlmannschaften zu friedlichem Wettbewerbe eingefunden, um auf grünem Rasen die Kräfte ihrer Schützlinge messen zu lassen. Das Herz eines jeden Jugendfreundes durfte sich so recht einmal wieder erfreuen angesichts des fröhlichen Treibens von mehr denn 130 Schülern im schlichten Turnanzuge, des Wetteifers vor allem, mit dem jeder bestrebt war, seine Farben zum endgültigen Siege zu verhelfen. Der eindrucksvollen Veranstaltung wohnten als Vertreter der städtischen Behörde bei: die Herren Beigeordneter Hüpper und Goertz, Herr Seminardirektor Dr. Brand sowie zahlreiche Lehrpersonen der hies. Schulbezirke. Zur Austragung gelangte ein Jugendkampf in drei Altersstufen sowohl als Einzel- wie Mannschaftswettbewerb von zehn Teilnehmern und ferner 400-Meter-Staffelläufe gleichfalls in drei Altersgruppen. Die einzelnen Ergebnisse befriedigten in ihren sportlichen Leistungen über alles Erwarten. Erreichten doch im Dreikampf von 95 Konkurrenten 69 die erforderliche Punktzahl. Der Elternabend am gleichen Tage im Lokale Peppekus, Kapitelstraße, wies einen unerwartet starken Besuch auf, sodaß der große Saal die Erschienenen nicht zu fassen wußte. Herr Stadtv. Huppertz als zweiter Vorsitzender der NTV. 92 behandelte das Thema „Warum treiben wir Leibesübung?" und fanden seine Ausführungen allseitige Zustimmung. Herr Seminarlehrer Mörsdorf sowie Herr Lehrer Coßmann sprachen alsdann dem rührigen Verein für die große Mühewaltung der sie sich im Interesse unserer Jugend so bereitwillig unterzogen, tiefste Worte der Anerkennung und des Dankes aus und richteten vor allem an Eltern, sowie Jugendliche den wärmsten Appell, der hehren Sportsache ihre besondere Aufmerksamkeit im eigensten Interesse zu widmen. Der eindrucksvollen Tagung wohnte auch der Ehrenvorsitzende der NTV. 92, Herr Lorenz Kessel, Düsseldorf, bei. Auf den ersten Neußer Jugendtag darf die Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler mit berechtigtem Stolze stets zurückblicken und werden die Neußer Jungens dem Vereine für die frohen Stunden zu stetem Danke verpflichtet sein. Die Sieger überraschte bei der Preisverteilung eine geschmackvolle Ehren-Urkunde, ein Andenken des veranstaltenden Vereins.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 2. Oktober 1920.

† **Kevelaer-Pilgerfahrt** am Sonntag, den 3. Oktober. Der Sonderzug — direkt Neuß-Kevelaer — fährt um 6 Uhr ab Neuß, und zwar Bahnsteig III. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt 11,60 Mark. Dieselben mögen schon heute gelöst werden. In Kevelaer ist um 9 Uhr feierliches Hochamt für die Neußer Pilger. Abends Abfahrt in Kevelaer um 6 Uhr; Ankunft in Neuß 7.22 Uhr.

□ **Volkshochschule Neuß.** Wegen Verhinderung einer Anzahl Herren Dozenten muß der Beginn der Vorlesungen auf die Woche nach dem 10. Oktober verschoben werden, deshalb können nächste Woche noch Anmeldungen erfolgen. Von Montag ab werden Karten zu den Volksmusikabenden auch an Nichtteilnehmer der Volkshochschule abgegeben, jedoch zum erhöhten Preise von 8 Mark.

Die Handelsvereinigung ladet im Anzeigenteil dieses Blattes zu einem recht zeitgemäßen Vortragsabend über das Reichsnotopfer auf kommenden Montag bei Hermkes, Niederstraße, ein; gleichzeitig macht sie ihre Mitglieder, insbesondere die auswärtigen, die vielleicht der Zugverbindungen wegen an dem Abend nicht erscheinen können, nochmals auf ihre Steuerberatungsstelle aufmerksam.

* **Die Preise für ausländische Zahlungsmittel** waren an der gestrigen Kölner Börse etwas abgeschwächt. Es wurden bezahlt: engl. Noten (1 Pfund Sterling) 214½ bis 216 Mark; franz. Noten (100 Franken) 400—415 Mark; belg. Noten (100 Franken) 433—437 Mark; holl. Noten (100 Gulden) 1920—1925 Mark; rumänische Noten (100 eLi) 114—115 Mark; amerikanische Noten (1 Dollar) 61½—62 Mark.

▲ **Der Neußer Schwimmverein, gegr. 1900,** hielt am 23. d. Mts. eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Das der bisherige erste Vorsitzende Herr Direktor C. Rauhaus das Amt des ersten Vor-

Die Dreikönigenbücherei in Neuß.

tut sich am Sonntag, den 3. Oktober, in bedeutend erweitertem und wesentlich verändertem Zustande dem lesebedürftigen Publikum wieder auf. Bedeutend erweitert: Ein ganz neuer Katalog (Preis 2,50 Mk.) wird dem Leser in die Hand gegeben. Die erste Ausgabe des Katalogs im Jahre 1912 umfaßte 654 Bände. Nach der neuen Ausgabe enthält die Bücherei heute 1740 Bände, gewiß ein starker Aufstieg in der für die Bücherbeschaffung so ungünstigen Zeitperiode. Sie verteilen sich wie folgt: Jugendliteratur 401, Schöne Literatur 786, Geschichte 96, Naturkunde 13, Religion 78, Philosophie und Erziehung 67, Kunst 16, Soziales 60, Zeitschriften 222 Bände. Die neu angeschafften Bücher gehen im allgemeinen über das Durchschnittsmaß der gewöhnlichen Unterhaltungslektüre hinaus, da vor allem die Werke der bedeutenden älteren und neueren Schriftsteller berücksichtigt wurden. Keine Einseitigkeit und Engherzigkeit hat die Auswahl beeinflußt. Allerdings wurde unter allen Umständen an dem Grundsatz festgehalten, nur solche Bücher einzustellen, die der christlichen Weltanschauung und dem gesunden religiösen und sittlichen Empfinden der Katholiken nicht widersprechen. Aus diesem Grunde wird man manche heutzutage vielgenannten Schriftsteller, sogenannte Modedichter, vergeblich suchen. Von den Neuanschaffungen seien u. a. genannt: Werke von Bazin, Benson, Bahr, Barbusse, Berend, Bischoff, Björnson-Björnstjerne, Bloem, Böhlau, Bomget, Boy-Ed, Brandenfels, Clausen, Correi, Dörfler, Dornau, Ebner-Eschenbach, v. Eckel, Ertl, Eschelbach, Falke, Federer, Finckh, Gantzer, Geiseler Horst und Max, Gejherstam, Godin, Grabein, Günther, Handel-Mazzetti, Heer, Herzog, Hermann, Heubner, Hesse, Hutten-Stolzenberg, Kaiser, Keller, Kellermann, Köck, Krane, Lie, Lienhard, Lilienfein, Löns, Ludolff, Marx-Möller, Raabe, Ranzan, Rose, Scharlau, Schieber, Sick, Speckmann, v. Stach, Stegemann, Stieler-Marschall, Straß, Svensson, Viebig, Wieser, Winterfeld, E. Zahn; unter den geschichtlichen Werken u. a. Hindenburg, Aus meinem Leben, Wrede, Rheinische Volkskunde, Schnütgen, Kölner Erinnerungen; unter Erdkunde u. a. die heimatkundlichen Bücher von Karl d'Ester, H. Ritter, ferner Sven Hedin; unter Religion die Werke von J. Klug, Ruville, Wibbelt. Die Pädagogik weist auf Werke von Willmann, Lehmen, Heinen, Förster, Rein, Wagner, Wundt. Unter „Soziales" wurde neu eingestellt: Calhrein, Biederlack, Gnauck-Kühne, Kitze, Kolldach, Ketteler, Rost, Kiesl.

Die belehrende Abteilung der Bücherei bedarf noch sehr des weiteren Ausbaues, der aber augenblicklich aus Mangel an Mitteln nicht möglich ist. Leider wird diesem Teil auch nicht die nötige Beachtung geschenkt. Das Lesebedürfnis ist groß und steigt mehr und mehr, das Lernbedürfnis unseres Volkes aber ist gering. Diese Beobachtung des Bibliothekars stimmt überein mit den Erfahrungen des Volkshochschullehrers. Man schreit allenthalben nach mehr Bildung und Belehrung, sobald man aber merkt, daß die Bildung systematisches Studium, ernstes Arbeiten und viel Selbstüberwindung fordert, geht man ihr aus dem Wege. Die Klassikerbände sind leider die saubersten, weil man sie am wenigsten benutzt. Nur ganz wenige Leser gehen gelehrig auf wohlmeinende Anregungen des Bibliothekars bei Auswahl ihrer Lektüre ein.

Besondere Sorge wurde der Vermehrung der Jugendschriften gewidmet. Die leseeifrige Jungmädchenwelt und die auf Reisegeschichten versessenen Jungen werden vieles Neue finden. Selbst auf die Kleinen der untersten Schulklassen wurde mit einer Reihe Bilderbücher Rücksicht genommen.

Was die Ausstattung der Bücher angeht, so ist nach Möglichkeit gesorgt, daß sie in ansprechend sauberem Gewande sich befinden. Freilich bedarf da die Bücherei noch sehr der Rücksichtnahme seitens der Leser, die mehr auf peinliche Reinlichkeit und gute Behandlung bedacht sein mögen. Von jetzt ab wird ein Buch nur dem verabreicht, der Zeitungspapier zum Einschlagen mitbringt. Die ungeheuren Kosten der neuen und des Einbindens alter Bücher zwingen uns, jeden von der Benutzung auszuschließen, der die Bücher mißhandelt.

Wenn auch die Zahl der Benutzer der Bücherei ständig im Wachsen begriffen ist, so stehen doch noch sehr viele, denen ihre Verhältnisse gestatten, dieselbe zu unterstützen, abseits. Auch der Gebildete wird selb bei verwöhntesten Ansprüchen zu seinem Rechte kommen.

An alle, ohne Rücksicht auf Beruf und Konfession, ergeht darum die Einladung zum Beitritt. Das Jahresabonnement beginnt mit dem 1. November. Schon jetzt werden Anmeldungen entgegengenommen gegen sofortige Ausgabe von Büchern. Zuwendungen von Geld und geeigneten Büchern aus Privatbesitz, die vielfach nur einmal gelesen und dann für immer beiseite gelegt werden, werden dankbar entgegengenommen und so für die Allgemeinheit nutzbar gemacht.

Möge man bedenken, daß gerade in unserer Zeit, in der das geschriebene Wort einen solchen Einfluß und eine solche Bedeutung erlangt, besonders für die Entwicklung der Jugend, die Förderung der Volksbücherei ein Werk von großem sozialen Werte ist.

Gottesdie
Sonntag,
Rose
Titularfest der
Münsterkirche: 5½
Messe, 7½ Uhr hl.
des Männerapostola
Predigt, 9½ Uhr hl
10¼ Uhr Feierliches
mit Predigt. —
6 Uhr Rosenkranz-A
Umzug und Aufnah
Erzbruderschaft.
Heute kann man so
laß gewinnen, als ma
kamente die Münster
Meinung des hl. Vate
St. Marienkirche: 5
teilung der hl. Kon
7 Uhr hl. Messe, hl
8 Uhr hl. Messe, 9
amt. 11¼ Uhr hl.
Andacht, 5½ Uhr Ro
Abends 7½ Uhr R
Ansprache und sakra
Dreikönigenkirche:
hl. Messe, 9 Uhr H
— Nachm. 2½ Uhr
Josephskirche (Weiße
7 Uhr hl. Messe, 9
2½ Uhr Christenlehr
Sebastianuskirche: 8
— Nachm. 5 Uhr A
III. Orden.
Herz-Jesu-Klosterkir
hl. Messe mit Predig
Alexianerkloster: 8
— Nachm. 5 Uhr
Camillianerkloster:
hl. Messe, 9½ Uhr
Nachm. 5½ Uhr And
Kapelle zu Selikum:
Im Lau
Münsterkirche: hl. M
Jeden Abend 6 Uhr
St. Marienkirche:
8½ Uhr.
Montag, Mittwoch,
Dienstag, Donnersta
6 Uhr Rosenkranz-A
Dreikönigenkirche:
Josephskirche (Weiß
Sebastianuskirche:
Alexianerkirche: M
Kapelle am Obertor
Herz-Jesu-Klosterkir
Während des Mona
Rosenkranz-Andacht.
Camillianerkloster:
Abends 7 Uhr Rose
Stattbeson
Nach Gottes
schlief heute na
sanft und gotte
Gatte, unser gute
Grossvater, Sch
Schwager und O
Herr Re
Josef
Obergüter
Inhaber des
4.
Er starb nach
mit christlicher
Leiden, im Alter
sehen mit den H
lischen Kirche.
Im Namen de
bliebenen:
Frau Ch
ge
Neuss, Dortm
Gelsenkirchen, G
Aachen, den 1.
Das feierliche
am Dienstag, de
8½ Uhr, in der
Beerdigung nach
Trauerhause Pa
durch freundlichs
Bekan
Das Wohnungs- und
von heute ab im Hause
schaft Sehler) Unterhau
Gerichtsschreiberei des K
gerichts im selben Hause
schluß für sämtliche Stell
Neuß, den 1. Oktob
Der O
Tücht. R
Jos. Tolloth

sitzenden aus Geschäftsrücksichten nicht mehr weiterführen konnte, wählte die Versammlung einstimmig zum ersten Vorsitzenden Herrn Gerhard Vossen und zum zweiten Vorsitzenden Herrn Alfred Otten aus Neuß. In Anbetracht der vielen Verdienste, die Herr Direktor Rauhaus um den Verein erworben hat, wurde er einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Ferner beschloß man, baldmöglichst eine Damenabteilung zu gründen. Wir verweisen dieserhalb auf die heutige Anzeige im Inseratenteil.

Neußer Grenadier-Verein. In der vergangenen Dienstag abgehaltenen ersten Vorstandssitzung des Neußer Grenadier-Vereins wurde eingangs der Sitzung die endgültige Aemterverteilung vorgenommen. Demnach besteht der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender H. Korbmacher, 2. Vorsitzender H. Nettesheim, 1. Schriftführer J. Kropp, 2. Schriftführer H. W. Schmitz, 1. Kassierer J Leuchten, 2 Kassierer H Währens, Beiräte St. Gimbor und Jos. Harteufels. Es wurde beschlossen, regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr, eine Korpsversammlung abzuhalten. Die nächste Versammlung ist Sonntag, den 10. Oktober. Das Lokal wird noch bekannt gegeben. Als erste Festlichkeit des Vereins ist ein geschlossener Grenadierball in Aussicht genommen. Sobald die Saalfrage gelöst ist, wird mit den Vorbereitungen begonnen, um die baldige Abhaltung des Festes zu ermöglichen.

Gestohlen wurden in einem Lebensmittelgeschäft auf der Jülicherstraße die Lebensmittelhefte 13023 für 7 Personen, 12432 für 7 Personen, 2125 für eine Person, 3693 für vier Personen, 13081 für eine Person. Vor mißbräuchliche Benutzung der Hefte wird gewarnt.

Aus dem Landkreise.

Z **Tuberkulose-Beratungsstunde im Landkreise Neuß.** Die nächste Tuberkulose-Beratungsstunde in Hackenbroich findet am 5. Oktober statt. — Die nächste Tuberkulose-Beratungsstunde in Kaarst findet am 6. Okt. im Schwesternheim in Kaarst statt.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf,** 1. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer ist heute der Prozeß gegen die Eisenbahner zu Ende gegangen. Die Vorgänge reichen bis in das Jahr 1918 zurück. Von den 48 Angeklagten wurden drei freigesprochen. 45 erhielten Strafen von einer Woche bis zu einem Jahr 5 Monaten.

* **Koblenz,** 30. Sept. Von der durch Feuer zerstörten Burg Eltz ist nur ein kleiner Teil Eltz-Rübenach erhalten geblieben. Die übrigen Teile Pratt-Eltz und Eltz-Kemoenich sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der älteste der drei Mauerteile, das Burghaus Pratt-Eltz, stammte aus dem 12. Jahrhundert. Die Burg war die einzige vollständig erhaltene Ritterburg aus dem Mittelalter. In der Geschichte des deutschen und des Johanniterordens werden die Herren von Eltz oft genannt. Die Bücherei konnte gerettet werden. Auch sonst wurden die meisten Gegenstände herausgeschafft.

Kirchliches.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Es wurden ernannt: Küster, Johannes, Pfarrer in Weckhoven zum Pfarrer in Rheidt, Dekanat Siegburg. Oemmelen, Herm. Joseph, Dr. phil., Kaplan an St. Elisabeth in Krefeld, zum Deservitor der 1. Vikarie an St. Martin in Düsseldorf. Zaun, Adam, Pfarrer in Londorf, zum Pfarrer in Derichsweiler, Dekanat Derichtsweiler. Kemmer, Robert, Kaplan in Wiesdorf, zum 3. Kaplan an St. Agnes in Köln Stadtdekanat Köln. Nosbisch, Peter, Kaplan an St. Agnes in Köln, zum 3. Kaplan in Wiesdorf, Dekanat Solingen. Engemann, Karl, Pfarrer in Spich, zum Pfarrer in Elsig, Dekanat Eustirchen. Kreuer, Jos., Pfarrer an St. Marien in Eschweiler, zum Pfarrer in Spiech, Dekanat Siegburg.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 1. Okt. Wie das Berliner Tageblatt hört, suchte gestern der französische Botschafter Laurent den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons auf, um ihn amtlich von dem Regierungswechsel in Kenntnis zu setzen. Der Botschafter sprach dabei im Auftrage des Präsidenten die Hoffnung aus, daß möglichst bald die Einzelverhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage aufgenommen werden möchten.

(!) **Bromberg,** 1. Okt. Die Polen wollen hier eine Universität errichten.

(!) **Wien,** 1. Okt. Die Südslaven haben an der Grenze des Kärntner Abstimmungsgebietes große Truppenmassen zusammengezogen.

(!) **London,** 1. Okt. Seit Beginn dieses Jahres sind in Irland 118 Polizisten getötet worden. 134 haben ihr Amt niedergelegt.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Es starben in der Woche vom 24. bis 30. September 1920: Schneidermeister Heinrich Friedrich Diener, 38 Jahre. — Ehefrau Dorothea Reismann, geb. Joedecke, 37 J. — Stuckateur Johann Leßmann, 47 J. — Stütze Anna Jürgens, 29 J. — Ehefrau Odilia Kallen, geb. Matheisen, 56 J. — Henriette Maria Katharina Gelouddemnns, 5 Mon. — Buchdrucker Wilhelm Merten, 24 J. — Kaufmann Fritz Josten, 60 J., Düsseldorf-Gerresheim. — Schlossergeselle Modest Louis Knögel, 17 J. — Fabrikarbeiterin Elise Frost, 21 J. — Provinzialbeamter a. D. Peter Josef Viehöver, 80 J. — Agnes Greuel, ohne Beruf, 38 J., Bonn. — Witwe Anna Maria Huberta Delmes geb. Esser, 78 J.

Es wurden geboren 9 Knaben und 13 Mädchen. 13 Ehen wurden geschlossen und 16 Eheaufgebote entgegengenommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 3. Oktober 1920:

Rosenkranzfest.

Titularfest der Rosenkranzbruderschaft.

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. des Männerapostolates, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Feierliches Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Rosenkranz-Andacht, Festpredigt, sakram. Umzug und Aufnahme neuer Mitglieder in die Erzbruderschaft.

Heute kann man so oft einen vollkommenen Ablaß gewinnen, als man nach Empfang der hl. Sakramente die Münsterkirche besucht und nach der Meinung des hl. Vaters betet.

St. Marienkirche: 5 Uhr Pilgermesse und Austeilung der hl. Kommunion. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. des Männerapostolates. 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 3 Uhr Andacht, 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht. Abends 7½ Uhr Rückkehr der Kevelaer-Pilger; Ansprache und sakramentaler Segen.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht mit Predigt für den III. Orden.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 4 Uhr Andacht.

Alexianerkloster: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht mit sakram. Segen.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6½, 7½, 8 u. 9 Uhr. Jeden Abend 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, 7¾ und 8½ Uhr.

Montag, Mittwoch, Freitag abends ½8 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6⁵⁰, 7, 8.

Josephskirche (Weißenberg): M.: 6½, 7½.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7½ Messe.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ Uhr hl. Messe. Während des Monats Oktober abends 5¾ Uhr Rosenkranz-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag um 5 Uhr sanft und gottergeben mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Rechnungsrat

Josef Lucas

Obergütervorsteher a. D.
Inhaber des roten Adlerordens 4. Klasse.

Er starb nach langem, schweren, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Lucas
geb. Kutzner.

Neuss, Dortmund, Barmen, Verden, Gelsenkirchen, Grevenbroich, Cöln und Aachen, den 1. Oktober 1920.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 5. Oktober, morgens 8½ Uhr, in der Dreikönigenkirche, die Beerdigung nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Parkstr. 88, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Das **Wohnungs- und Mieteinigungsamt** befindet sich von heute ab im Hause Büchel Nr. 6 (frühere Wirtschaft Setzler) Unterhaus, das **Steuerbüro,** sowie die **Berichtsschreiberei des Kreis-Gewerbe- und Kaufmannsgerichts** im selben Hause, 1. Stockwerk. Fernsprechanschluß für sämtliche Stellen Nr. 1491.

Neuß, den 1. Oktober 1920.

Der Oberbürgermeister: Gielen.

Tücht. Rockarbeiter
sucht
Jos. Tolloth, Hammtorstr. 2.

Statt Karten.

Käthe Brück
Carl Schneider
Verlobte.

Neuss, Düsseldorf,
3. Oktober 1920.

Verspätet!

Unserm verehrten Garde-Grenadier-Leutnant

Michael Tillmann

zu seinem Namenstage die besten Glück- u. Segenswünsche

Gew. v. Garde-Grenadierzug Büttgen-Wattmannstr.

Unserem verehrten Vorstandsmitglied

Johann Gilles

nebst seiner lieben Braut

Gertrud Nießen

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur heutigen Vermählung.

Gewidm v. Kegelklub Solide Brüder, Speck.

Unserem verehrten Vereinsmitglied

Heinrich Müller

nebst seiner lieben Frau Gemahlin **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur silbernen Hochzeit.**

Gewidm. v. Kegelklub Solide Brüder, Speck.

Unserem allverehrten Mitgliede

Peter Hinzen

nebst seiner

lieben Braut

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu ihrer

heutigen Vermählung.

Gewidmet vom Junggesellenverein „Eintracht", Widdeshoven.

1—2 helle Räume für Büro evtl. mit Lager zu mieten gesucht.

Offerten unter **3 1725** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großer Fabrikraum

zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.

Offerten unter D 1729 an die Expedition.

Lebensmittelgroßhandlung sucht Vertreter

auch an kleineren Plätzen, welche nicht allein bei Detaillisten, sondern auch bei Werken, Kommunen und Genossenschaften nachweisbar gut eingeführt sind.

Ang. m. Refer. unter T. 269 an die Anz.-Ann. **J. F. Houben, Krefeld.**

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vork. Dauernde Existenz. Näh. auf briefl. Anfr. durch

S. Woehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 635.

Tüchtige schnell und sicher arbeitende

Stenotypistin

für Mercedes-Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht.

Toiletteseifenfabrik Julius Koch Nachf., G. m. b. H. & Cie., Kapellen-Wev., Krs. Grevenbroich.

Lehrling

mit guter Schulbildung v. Engrosgeschäft gesucht. Selbstgeschr. Angeb. unt. M. 797 an die Exped.

Aelterer

Nachtwächter

für Grevenbroich gesucht. Näheres bei Buchhandlung Ittas, Grevenbroich.

Suche sof. einen Jungen von 18—20 Jahren in die Landwirtschaft.

Buschheim Nr. 88.

— Schneidergeselle —

gesucht.

Heinrich Lenne, Neuß, Friedrichstraße 26.

Böhler

sucht

2 gelernte Gießkranführer

2 tüchtige Gasstocher.

Stahlwerk Düsseldorf Gebr. Böhler & Co.

Akt.-Ges.,

Düsseldorf-Oberkassel,

Haltestelle „Böhlerwerk" der Rheinischen Bahngesellschaft.

Mehrere tüchtige

Schlosser

sofort gesucht.

Toiletteseifenfabrik Julius Koch Nachf., G. m. b. H. u. Cie., Kapellen-Wev.

---

1 Maschinenschreiner 1 Zurichter

sofort gesucht.

Hub. Schmitz
Jülicherstr. 77.

Junger Mann, der 2 J. in kaufm. Lehre stand sow. halbjährig. Kursus mit Erf. besucht hat, sucht Stelle als

Lagerist

od. auf ein. Versandbüro. Offerten unter **C 1728** an die Expedition erbeten.

Tüchtiger

Pferdeknecht

gegen hohen Lohn für sof. gesucht.

Josef Junkers, Büttgen.

---

10 bis 12 tüchtige

Weber und Weberinnen

finden vor und nach dauernde Beschäftigung bei

Schwartz u. Klein, Spinnerei und Weberei, Ittichen.

Junger Mann mit guten Schulzeugnissen u. sauberer Handschr. f. uns. Büro als

Lehrling

für sofort gesucht.

Gebrüder Koch, Colonialwaren en gros. **Wevelinghoven.**

Lehrling oder Lehrmädchen mit guter Schulbildung f. mein photographisches Atelier gesucht.

H. Kleu.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. **Mädchen** f. sof. od. sp. gegen hohen Lohn ges. Waschfrau vorhand.

Frau Joh. Wirtz, Neuß, Oberstr. 73—75.

Braves, zuverlässiges **— Mädchen —** zum sofort. Eintritt gesucht.

Dr. Kaulen, Wevelinghoven.

Zuverläss. saub. **Mädchen** zum 15. Oktober gesucht, nicht unter 20 Jahre. Zu melden von 12—2 oder abends nach 7 Uhr.

Frau Jul. Neuburg, Nordkanalallee 6.

Ordentl. kräft. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sucht Stelle.

Nixhütterweg 14.

Junges

Mädchen

für alle Hausarbeit in kl. Familie gesucht für sofort oder später.

Neuß, Drususstr. 78, I.

Tüchtiges, properes

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Verhagen, Breitestr. 69.

Junges Fräulein

mit guter Bildung f. Stelle bei Kindern in herrschaftl. Haushalt oder Gut.

Angeb. unt. A. 801 an die Exped. dieser Zeitung.

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen

Drehstrom-Motore in allen Grössen und Spannungen, **Wagen für Elektromotore, Anlasser, Schaltapparate und Dreschkabel** sofort lieferbar.

Ausführung komplettor Anlagen.

Jos. Derichs Nachf.

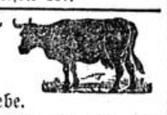
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen Wevelinghoven.

Kreissägen

stark gebaut, zum **Brandholz- und Langschneiden,** sehr geeignet für **Landwirtschaft und Industrie,** liefert

Kaspar Herz,
Kapitelstraße 70. Telefon 467.

Erhielt einen großen Transport beste hochtragende



Kühe,

welche ich sehr preiswert abgebe.

Albert Winter, Neuß, Drususstr. 60, Tel. 976.

Mädchen

für alle Hausarbeit für sofort gesucht.

H. Meyer, Furtherstr. 37.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Niederstr. 1.

Zweitmädchen, welches nähen kann, oder **einfach. Fräulein,** welches nähen und kochen kann, p. bald gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Eine Stütze

oder Köchin auf ein Gut gesucht. Zweit- und Drittmädchen vorhanden.

Frau Viktor Dorsemagen, Jackerath.

Zuverlässiges, katholisches **— Mädchen —** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht.

Frau Franz Tosetti, Neuß, Neustr. 25.

Kath. Küchenmädchen für klein. bess. Haushalt gesucht. Krefelderstr. 43.

Neigungsehe!

Zwei junge Staatsbeamte, 24 (evgl.) und 26 (kathol.) Jahre alt, große Erscheinen., suchen mit zwei hübschen, gebildeten Damen v. Lande zwecks späterer **— Heirat —** bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Gefl. Angebote, möglichst mit Bild, an die Gesch.-Stelle d. Bl. unter **U 795** erbeten. Verschwiegenh. zugef. u. verl.

---

1 mittelschwer. Pferd

zu verkaufen.

Rosellerheide Nr. 254.

Junge 6 Wochen alte **— Schweine —** hat abzugeb. **M. Schmitz, Grefrath,** Büttgerstr. 86.

Schöne junge **— Schweine —** hat abzugeben

Josef Brems, Holzheim, Nordstraße 59.

Schöne jg. Schweine

hat abzugeben

Witwe Rath, Horrem, Stat. Dormagen. Daselbst ein **Junge** von 15—17 Jahren für landw. Arbeiten gesucht.

Junge Mutterschafe

kauft

Neußer Reiterverein.

Erstklassiger diesjähriger **Saanendeckbock** zu verkaufen.

Michael Steinfort, Büttgen-Vinning H. 7.

---

1 erstkl. deckf. Ziegenbock hat zu verkaufen

W. Korbmacher, Holzbüttgen J. 61.

---

1 Stamm junge weiße Küken u. eine milchgebende **Ziege** zu verkaufen oder zu vertauschen.

Rheydterstraße Nr. 74.

---

3 große Gänse preiswert zu verkaufen.

Gartenstraße 35.

Kanada-Pappeln-Stämme

kleine und große Posten zu hohen Preisen zu kaufen ges., auch kürzere Stammenden.

Gerhard Coenen, Weeze.

Wir sind Käufer von

ca. 200-300 Waggons Runkelrüben und Steckrüben

und bitten um Angebote.

Gesellschaft zur Verwertung landw. Produkte G.m.b.H. Düsseldorf.

Telefon Amt Neuß Nummer 1016 und 894.

Getreidereinigungs-Maschine

komplett, neu, Marke Atlas billig zu verkaufen.

A. Westerkamp, Stürzelberg b. Jons, Kapellenberg 10.

Pflugleinen

Ia. Hanf (neu), 14 Mtr. l., sehr billig abzugeben.

Neuß, Drususstr. 60.

Schöner, fester **Einmach-Kappus** zentner- und fuhrenweise ab Hof abzugeben.

Kerres, Roisdorferhof bei Neuß.

4—5 Tonnen-Anhänger

für Lastkraftwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an **L. Müller, Neuß,** Gut Schabernack.

Gut. bl. Tuchmant. f. Kind v. 11 J., 75 M., u. 1 M.-Kaninchen m. 3 J. f. 80 M. z. verk. Weyerstr. 13. Hint.

Für Bäcker od. Krankenh. F. n. **Brotschneidemaschine** Rundschneides-Patent, Friedensw., preisw. z. v. Friedrichstr. 27, 1. Etg.

Fast neues komplettes

Buffet,

geeignet für Saalbesitzer, preiswert zu verkaufen.

Kessel, Lüttenglehn.

1- u. 2schl. Betten, 1schl. Federb., 2 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Post. Erstlingswäsche, kl. Waschk., 1 schw. Herd, 2 Leinenkom., 1 Glasschrank, 2 Tische, 2 Werkst.-Oefen, 1 Kinderstühlchen u. Klappwagen, Militärhof. u. Stiefel zu verkaufen.

Fr. Kippes in Heerdt, Altheerdt 64.

Phonogr. u. Briefmarken

auch auf Briefen oder Anfängersammlung zu kauf. ges. Angeb. m. Pr. unter **P. 1724** an die Exped.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein).

Bahnpilgerfahrt nach Kevelaer am nächsten Sonntag. Abfahrt des Sonderzuges — direkt nach Kevelaer — morgens 6 Uhr; Ankunft in Kevelaer 7.22 Uhr. 9 Uhr feierliches Hochamt für die Pilger. Rückfahrt abends ab Kevelaer 6 Uhr; Ankunft in Neuß 7.22 Uhr. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum Preise von 11,60 Mark sind an den Fahrkartenschaltern von heute abzuheben. Die Pilgermesse ist am Sonntag in der Marienkirche nicht um ½6 Uhr, sondern schon um 5 Uhr; zugleich Austeilung der hl. Kommunion.

Missionsverein der Münsterpfarre. Sonntag, den 3. Oktober, nach dem Hochamt, 11¼ Uhr: Versammlung der Bezirksvorsteherinnen in der Wohnung des Präses.

Männer-Sodalität. Sonntag, den 3. Oktober c., nachmittags 5 Uhr, in der Münsterkirche: Betstunde für unsern verstorbenen Mitbruder Carl Wilh. Hoppe.

3. Orden des hl. Franziskus. Montag, den 4. Oktober: Fest des hl. Franziskus. Morgens 8 Uhr: Hochamt in der Münsterkirche. Nachmittags 5 Uhr in der St. Sebastianuskirche: Andacht mit Festpredigt und Erteilung der Generalabsolution.

St. Elisabethverein der Münsterpfarre. Ausnahmsweise Dienstag, 5 Uhr: Konferenz.

Franziskus-Xaverius-Verein St. Marien. Die Sammlerinnen wollen spätestens morgen die Hefte für September abholen.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein. Sonntag, den 3. Okt., nachmittags ½5 Uhr Versammlung bei Frau Broiz.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr in der Rheintorschule: Wiedereröffnung des Jugendheims. Alle geliehenen Bücher müssen mitgebracht werden.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre (Sportabteilung). Heute abend 6 Uhr Training auf dem Platze des Gymnasiums. Mitglieder, welche noch der Sportabteilung beitreten wollen, werden gebeten, sich dort zu melden.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag ½5 bis 7 Uhr Versammlung im neuen Jugendheim in der Kreuzschule, Eingang Schwannstraße. Alle müssen pünktlich erscheinen. Dienstag abend 7¼ Uhr Gesangstunde.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe. Die Vorstandssitzung ist erst am Freitag, 15. Oktober, und die gemeinschaftliche hl. Kommunion nicht am 17., sondern erst am 24. Oktober.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Heute Samstag, abds. ½8 Uhr, Fringsstr.: Versammlung sämtlicher Schlagballspieler. 8 Uhr abends: Probe der Mandolinenspielabteilung. — Sonntag, den 3. Okt., bei günstiger Witterung: Halbtagswanderung aller Mitglieder der älteren Abteilung nach Kirchherten. Abfahrt 12,30 Uhr bis Harff. Treffpunkt Bahnhof. Da Fahrpreisermäßigung, persönliche Meldung der Teilnehmer und Abgabe des Fahrgeldes (3,60 M. für Hin- und Rückfahrt) Sonntag morgen 10—10½ Uhr Fringsstraße erforderlich. — Dienstag, ½9 Uhr, Fringsstr.: Versammlung aller Fußballspieler. Keiner darf fehlen. — Mittwoch 8 Uhr: Liter. Zirkel. Vortrag des Mitgliedes Behrich über „Hermann u. Dorothea." — Donnerstag ½9 Uhr: Bezirksvorstehersitzung. — Am Montag nachmittag 3 Uhr auf dem Sportplatze an der Bergheimerstraße: Gründung einer Schülermannschaft für Turnen u. Sport. (Knaben der 1.—4. Klasse).

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag, d. 3. Oktober: Sparkasse, ½12—½1 Uhr. Nachm.: Ausflug nach Uedesheim-Himmelgeist. Abmarsch 1 Uhr Obererft-Brücke. Selbstverpflegung. Vollzähliges Beteiligung wird erwartet. Donnerstag abend ½8 Uhr Chorprobe.

Kath. Arbeiterverein, Neuß (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse). Sonntag morgen von 11—12 Uhr auf dem **Arbeitersekretariat, Marienkirchplatz 26,** Zahlung der Beiträge.

Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen, Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße, Zahlung der Beiträge.

Wegen Quartalabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag, den 3. Oktober, morgens ½8 Uhr: Gemeinschaftliche heil. Kommunion.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Sonntag, den 3. Oktober, abends 6½ Uhr in unserem Vereinshaus (Michaelstraße) Generalversammlung mit anschließendem Tee-Abend. Näheres durch Einladung. Montag ½7 Uhr französischer Kursus. Mittwoch 7—8 Uhr Bibliothek, Stellenvermittlung und Sekretariat. Mittwoch ½8 Uhr im Saale der Töchterschule dringende Theaterprobe. Niemand darf fehlen! Pünktlich erscheinen! Freitag punkt ½8 Uhr apologetischer Vortrag im Vereinshaus. — Der Näh- und Zuschneidekursus wird wieder eröffnet werden. Diejenigen, welche daran teilnehmen wollen, bitten wir, sich Mittwoch auf unserm Sekretariate zu melden.

Kath. Arbeiterverein Grefrath. Sonntag, den 3. Okt., morgens 10½ Uhr: Versammlung. Sehr wichtige Besprechung.

Katholischer Gesellenverein. Am kommenden Sonntag (Rosenkranzfest) morgens 8 Uhr in der Gesellenhaus-Kapelle gemeinschaftliche hl. Kommunion, darnach gemeinsamer Kaffee und Mitteilungen. — Am Montag ½8 Uhr Religionsvortrag, darauf Gesangabteilung.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Gewerk-Verein der Heimarbeiterinnen. Mitglieder, welche Kartoffeln zum Einkellern wünschen, wollen sich anfangs nächster Woche in der Nähstube Hmgasse 4 von 2—5½ Uhr melden.

Christl. Holzarbeiterverband, Ortsgruppe Neuß. Sonntag, den 3. Oktober, morgens 11 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer: Monatsversammlung.

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Jakob Peltzer

findet Montag, 4. Oktober, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie

Gesundes Landhaus mit Obst- u. Gemüsegart.- evtl. auch Land, Nähe ein. Bahnhofes der Strecken Neuß-Düren oder M.Gladbach-Cöln für sofort od. sp. gegen bar zu kaufen oder gegen bestes Ackerland zu tauschen gesucht.
Offerten unt. X. 1723 an die Exped. dieser Zeitung.

Abgeschl. 3 **Zimmerwohn.** gegen eine größere zu vertauschen. Off. unt. B. 1727 an die Exped. dieser Ztg.

Für bess., alleinst. Beamten werd. **1—2 möbl. Zimmer** evtl. mit Pension ges. Lebensmittel werd. preisw. besorgt. Angebote unt. A. 1726 an die Exped.

Freundl. möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension von berufstätiger Dame gesucht.
Offerten unt. B. 802 an die Exped. dieser Ztg.

Wer seine
Büro-Möbel
sauber halten will, der benutze Möbel-Politur auch für Metall.
Flasche 14 Mark.
Büromöbel-Fabrik
F. Mühle,
Hammtorstr. 9. Tel. 967.

Möbel.

Herren-, Speise- und **Wohn-Zimmer, Schlaf-Zimmer** mit 2- und 3türigen Schränken in echt. Eichen u. gestrichen, **Küchen** in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen, **Sofas, Chaiselongues** und **Einzelmöbel** kauft man immer noch in **bester Ausführung** u. **Qualität preiswert** beim

Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Möbelverkauf.

Nur kurze Zeit verkaufe ich **sämtliche auf Lager stehenden Möbel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Jos. Doppstadt,
Breitestraße 43.

Möbel.

Speisezimmer (Eiche) 7500
Schlafzimmer (Eiche) 6500
Küchen in großer Auswahl
Olligs, Oberstraße 94.

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Detektiv
P. Pfilippi, Köln
Wolfsstraße 4
a. Neumarkt. Tel. B 3845.
Beobachtung, Ermittlung., Reisebegleitung.
Privat-Auskünfte.
Referenz. aus erst. Kreisen.

Stenographie, Maschinenschreiben, auch Debattenschrift, Schönschreiben, Rundschrift, Einzelkurse.
Fr. Grabner, Lehrerin, Düsseldorf,
Bismarckstraße 26 I.
7 Min. vom Hauptbahnhof.

Tapeten
Totalausverkauf meines Lagers.
10 Prozent Rabatt.
Fr. Carl Gustorf,
Tapetenlager, Königstr. 35, Eingang Salzstr.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen **angekauft. Geschw. Bürhenich,** Neuß, Büchel 11 Grevenbroich, Kölnstr. 11

Lastkraftwagen
fährt leer Anfang nächster Woche nach **Cöln. Ladung** (4 bis 5 To.) wird **gesucht.** Anfragen an **L. Müller,** Gut Schabernack, Neuß, Tel. 417.

August Denecke jr.,

Neuss, Breitestrasse 65. Tel. 247.

Grosse Preisermässigung!
Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen verschied am 30. September, nachts 1 Uhr, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

die wohlachtbare Frau

Witwe Hermann Delmes
geb. **Anna Esser.**

Sie starb an Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 79 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neusserfurth, Capellen, Elberfeld und Düsseldorf, den 2. Oktober 1920.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche zu Neuss-Weissenberg. Gleich nach den Exequien findet die Beerdigung statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 6 Uhr mein innigstgeliebter Bruder, unser Vetter,

der wohlachtbare Herr

Pet. Wilh. Frommen

nach kurzem, schweren Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 57 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Die tiefbetrübte Schwester.

Büttgen-Vorst, den 1. Okt. 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr, auf dem Friedhofe in Büttgen statt; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche daselbst. Am Dienstag, den 5. Oktober, werden die feierlichen Exequien in der Rektoratskirche zu Büttgen-Vorst gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem allzufrühen Heimgang unserer unvergesslichen Schwester und Schwägerin, meiner lieben Braut, sagen wir hiermit allen Beteiligten tiefbewegt

herzlichen Dank.

Geschwister Jürgens, Heinrich Kluth.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin sage ich hiermit allen Beteiligten

herzinnigen Dank.

Emil Aug. Reismann.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und der herrlichen Kranzspende beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters sprechen wir allen, insbesondere den Eisenbahnbeamten, dem Männer-Gesang-Verein „Cäcilia", der Schule, dem Schulvorstand und der kirchlichen Gemeindevertretung unsern

aufrichtigsten Dank

aus.

Familie A. Detmer.

Kapellen, den 2. Oktober 1920.

1- und 2schläf. **Betten,** 2 Herde billig zu verkaufen. **Neuß,** Rheinwallstr. 19.

Große gebrauchte **Anrichte** und **Tisch** zu verkaufen. Josefstr. 9 I.

Achtung!

Wo gehen wir Sonntag hin?
„Aha". **Zur Neukerfurth!** „Aha".

Großer nationaler
Theater-Wettstreit.

Es konkurrieren elf Vereine, an Preisen sind 2000 Mark ausgesetzt.
Die Veranstaltung findet statt **im „Konkordialsaal", Restaurant Josef Birkenhauer,**
zu welcher höflichst einladet
Neußer Bühnengesellschaft.
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Liedertafel" Büttgen.
Feier des 24jährigen Bestehens des Vereins am Sonntag, den 3. Oktober 1920
im Saale des Herrn **Trippel**
unter freundlicher Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine.
Anfang des Konzertes 1/25 Uhr.
Danach
— Festball. —
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Haarst.
Sonntag, den 3. Oktober findet im Saale Jos. Motes von 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt, verbunden mit **großer Verlosung.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Auf nach St. Peter zur Kirmes!

Zu meinem an den beiden Kirmestagen in meinem Lokale stattfindenden
Tanzvergnügen
lade ich hiermit ergebenst ein.
Jakob Schotten.

Kirmes in Zons.

Während der **3 Kirmestage, 3., 4. und 5. Okt.** findet in meinem neu renovierten, vergrößerten Tanz-Saal:
Großes Tanz-Vergnügen
statt. Montags von 10—1 Uhr **Mittags-Frühschoppen mit Tanz.** Für **Ia. Speisen und Getränke nach Belieben** ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein
P. Jos. Schmitz, Gasthof „Stadt Zons", Rheinstraße.

Dorf.

Sonntag den 3. Oktober, feiert der hiesige **Kaninchenzucht-Verein** in der **Tonhalle** sein
Stiftungsfest.
Von 4—8 Uhr **Tanzvergnügen** Entree 2 M.
Von 8 Uhr an
Ball mit Verlosung Entree 3 M.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Preiskegeln zu Dorf!

Am 3., 10. und 17. Oktober hält der hiesige **Kegelklub** ein
Preiskegeln
im Lokale von Jakob Kirschbaum ab.
Es werden folgende Bilder geworfen

je eine Kugel; a Los 0,75 Mark.
1. Preis 200 Mark.
2. „ 150 „
3. „ 100 „
Tagespreis am 3. Okt. 20 Mark.
„ 10. „ 15 „
„ 17. „ 10 „
Schluß am 17. Oktober, 10 Uhr abends.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Klub.

Restauration „zur Erholung"
Gottfr. Brand,
Neuß-Weißenberg.
Sonntag, den 3. Oktober 1920
Großes Talerkegeln.

Auf nach Noithausen!
An den Kirmestagen 3. 4. u. 5. Oktober findet bei dem Unterzeichneten von nachmittags 4 Uhr ab
Ball
statt. Es ladet freundlichst ein
Heinrich Schmitz.

Sonntag, den 3. Oktober findet in meinem Saale von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt.
Wwe. Zöller,
Hotel zur Post,
— Kapellen. —

Hurra, Specker Kirmes ist da!

Sonntag, den 3., Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Oktober
feiert die hiesige **Kirmesgesellschaft** ihr **30jähriges Bestehen** mit folgendem **Festprogramm:**
Sonntag morgen 5 Uhr: Reveille, 11 Uhr:
Früh-Konzert
nachmittags 2 Uhr: **Empfang der auswärtigen Vereine,** hieran anschließend **großer Festzug.** Ab 3½ bis 8 Uhr:
Tanzvergnügen, später **Festball.**
Montag morgen 8 Uhr: **Hochamt** für die gefallenen Krieger aus Speck in der Pfarrkirche zu Neukirchen von seiten der Kirmesgesellschaft. 11 Uhr: **Frühschoppen.** Von 3 Uhr ab **Tanzmusik,**
8 Uhr **großer Bohnenball.**
Die Bohnenkönigin erhält ein prachtvolles Geschenk.
Dienstag nachmittag 2 Uhr: **großer Hahnenkampf,** 3½ bis 8 Uhr: Tanzmusik, später
großer Krönungsball mit Verlosung.
Die Festlichkeiten werden in einem Riesenzelte mit 100 qm Tanzfläche abgehalten. **Karuffels und Schaukeln** in der Nähe des Zeltes. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Neuss und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause
Büttgerstrasse 16
(in der Nähe des Apollotheaters)
einen
Spezial-Damen-Salon
eröffne. Empfehle mich daher im Champonieren, Frisieren, Ondulieren und Manikuren.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Um gütigen Zuspruch bittet
Käthe Schnock.

Beste Qualitäten:
Glas - Farben - Lacke
zu billigsten Tagespreisen.
Thelen & Cie., G. m. b. H.,
Neuss, Michaelstr. 61. Tel. 772.
Spezialität: **Kunstverglasungen und Glasfirmenschilder.**

Kirmes zu Orken!

Am Sonntag, den 3. Oktober findet in meinem Saale von morgens 11—1 Uhr
Morgenmusik,
nachmittags von 4—8 Uhr
Tanzvergnügen
und von 8 Uhr ab
Festball
statt.
Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Oktober von 4 Uhr ab
Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Heinrich Esser, Restaurant,
Orken.
NB. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Eröffne Sonntag, den 3. Oktober, in meinem Hause **Allerheiligen 122** eine
Gastwirtschaft,
wozu hiermit frdl. einladet Hochachtungsvoll
Anton Matheisen.

Erste Neußer Hut-Fabrik
besorgt **Umpressen** und **Reinigen** von Herren- und Damenhüten auf neueste Formen.
— Umarbeiten von Pelzen. —
Modernisieren von Samt- und Plüschhüten in kurzer Zeit. — Jetzt Lieferzeit 8 Tage. —
Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.

Herren- u. Damenhüte
werden in kurzer Frist **gereinigt** und **umgepresst.**
Neusser Hut-Umpressanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstrasse 16, direkt am Bahnhof.

J. Rustemeyer — Düsseldorf 51
Inh. Aug. Rustemeyer. Hauptgeschäft Corneliusstr. 1
Filiale Grabenstr. 8 — Telefon 7765
Schneiderbedarfsartikel-Grosshandlung
Ständig grosses Lager in Futterstoffen usw. für die Damen- u. Herrenschneiderei zu mässigen Preisen. — Auf Wunsch Bemusterung.

Neußer Schwimm-Verein Neuß.

Der Verein beabsichtigt die Errichtung einer
Damen-Abteilung.
Damen (auch solche, die noch n. schwimmen könn.), die bereit sind, sich dieser Abteilung anzuschließen, werden gebeten, ihre Adr. an d. 1. Vorsitzenden Hrn. Gerh. Bossen, Neuß, Badeanstalt, gelangen zu lassen, damit sie zu einer diesbezüglich. Besprechung eingeladen werd. können.
Der Vorstand.

Guterh. br. **Ueberzieher u. Militärrock** zu verkaufen.
Kölnerstr. 17.

---

1 n. Ulster, Kochmantelof. u. Lat. Magika zu verk. Holzheim, Kapellenerstr. 7.

Herrenüberzieher **(Ulster)** zu verkaufen.
Schillerstraße 42, Hart.

Zwei fast neue
Herrenanzüge
billigst zu verkaufen.
Promenadenstr. 19, I.

Bettnässen
Abhilfe sofort
Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Sanit.-Dep. Halle a. S. A 2606

Vereinigung des Handels für Stadt- und Landkreis Neuß

beehrt sich, ihre Mitglieder hiermit zu einer **am Montag, den 4. Oktober, abends punkt 8 Uhr** bei **Hermkes,** Niederstraße, stattfindenden
Mitgliederversammlung
einzuladen, in der in **Vortrag u. Diskussion das**
Reichsnotopfer
behandelt werden soll.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Geld
sparen sie viel,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir kaufen.
Sofort ab Lager lieferbar:
Original-Zimmermann'sche verstellbare Löffel-Saemaschine,
Original-Westfalia-Düngerstreuer,
Kartoffelerntemaschinen, Neu Ideal Quegwers Patent,
Kartoffelsortiermaschinen Diadem,
Waas'sche Panzer-Backöfen,
Patent Polar Milchentrahmer,
Rheinland Hackmaschinen,
Cambridge und Glattwalzen,
Kreissägen und Häckselmaschinen,
verzinkte Jauchefässer und Jauchepumpen,
Kesselöfen, Kastenwagen, Dezimalwaagen,
Waschmaschinen, Ketten, Spaten,
Gabeln, Schaufeln, verzinkte Kartoffelkörbe,
Streubecken, Bindegarne,
Pressedraht, Maschinenöle.
Grösstes Lager der Branche am Niederrhein.
Erstaunlich billige Preise.
Hermann Keil, Neuss a. Rh.,
Markt 42 (Altes Gymnasium)
Grosshandlung, Maschinen- u. Pflugfabrik, Autogene Schweisserei. Fernruf 986.

Brauerei „Marienbildchen" Vollbier.

Holz Grabkreuze
mit Betonfuß in verschiedenen Ausführungen.
Caspar Herx, Capitelstraße 70.

Küchen-Einrichtungen,
Schlafzimmer, Sofas, Matratzen, Sprungrahmen, Korb- und Dielenmöbel.
Sauberste Ausführung!
Jean Frings, Jesuitenhof 3, Möbellager.

Apotheker Schroeder's Sikol
ein neues, hochwirksames Desinficiens gegen
Maul- und Klauenseuche.
Einzig zuverlässiges Mittel. Erfolg garantiert.
Karl Schroeder,
Fabr. pharmaz. Präparate
Linz a. Rh.
In Neuß zu haben:
Hansa-Drogerie, Crefelderstraße, Ecke Bahnstr.
Central-Drogerie, Niederstraße 85.
Mohren-Drogerie, Büch. 24.
Zolltor-Drogerie, Zollstr.
Drogenhaus C. Haack, Oberstr. 104.

Krätze (nach Hautausschlag)
wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Krätzeseife „Pan" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Paket I. Kinder M. 6.50, Erwachsene M. 8.50, 1. alten Fälle M. 12.50, Doppelpackung M. 24.—. „Luna" Blutreinigungstee Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50
Allein echt durch:
Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104,
früh. Eugen Moubis Wwe.
Telefon 1469.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Rheumatismus in 5 Tag. heilb. ?? Aufklärung. ärztl. Gutachten gratis. **Sanitas-Depot, Halle a. S. 14.**

Alle Reparaturen an Rolladen
zu den billigsten Preisen.
Sämtliche Ersatzteile vorrätig.
J. Schmitz, Rheinstr. 30.

Leiterwagen, Eichenholz, mit Handvorricht., b. z. vk. Promenadenstr. 17.

Schwarzbr. Rehpinscher-**Hündin** entl. Sie ist Eigentum von Jungen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Kolpingstr. 25.